



Bürgerbefragung "Wohnen in Arnsberg"

Ergebniskommentar

Der Bürgermeister • Bürgermeisteramt • Zukunftsagentur und Stadtentwicklung

April 2002

Herausgeber:

Stadt Arnsberg
Der Bürgermeister
Bürgermeisteramt - Zukunftsagentur und Stadtentwicklung
Rathausplatz 1
59759 Arnsberg
Tel.: 02932 / 201 - 0

Bearbeitung / Redaktion / Gestaltung:

Bettina Dräger-Möller	Tel.: 02932 / 201 - 1409
Guido Gerte	Tel.: 02932 / 201 - 1427
	Fax: 02932 / 201 - 1473
	E-mail: stadtentwicklung@arnsberg.de

Vorwort

Im Saldo hatte die Stadt Arnsberg in den Jahren seit 1996 Einwohnerverluste aufgrund von Wanderungsbewegungen hinzunehmen (1996: minus 34 Personen / 1997: minus 309 Personen), die die ohnehin negative natürliche Bevölkerungsentwicklung noch verstärken. Im Jahr 1998 registrierte das Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik 2239 Zuzüge nach Arnsberg, im gleichen Zeitraum aber auch 2614 Fortzüge. D.h., dass 1998 ein Wanderungsverlust von 375 Personen zu verzeichnen war. Ansätze für eine Änderung dieser Entwicklung in den kommenden Jahren sind nicht zu erkennen.

Gleichzeitig ist zu beobachten, dass die Stadt Arnsberg im Saldo mehr Einwohner an Nachbargemeinden wie Ense oder das räumlich weiter entfernt liegende Soest abgibt als von dort erhält. Mit der Bürgerbefragung "Wohnen in Arnsberg" sollen die Gründe der Fortzüge aus der Stadt, aber auch die Gründe der Zuzüge von "NeubürgerInnen" ermittelt werden.

Die Ergebnisse der Befragung sollen einen Baustein des zu ermittelnden Stärken- und Schwächenprofils der Stadt Arnsberg und der Stadtteile darstellen, auf dem aufbauend im Rahmen des Stadtentwicklungsprogramms (STEP) die Leitbildentwicklung für "das zukünftige Arnsberg" entstehen soll.

Die Befragung ist aber auch vor dem Hintergrund einer stärkeren Einbindung, Beteiligung und Mitwirkung der Bürgerinnen und Bürger aufschlussreich, zumal die Möglichkeit der periodischen Wiederholung gegeben ist. Hiermit bietet sich die Chance, rechtzeitig negative Entwicklungstrends zu erkennen und diesen entgegenzusteuern, andererseits aber auch positive Entwicklungen aufzunehmen und zu forcieren. Weiterhin könnte über den Abgleich der ermittelten Daten mit den Zielen der Stadtentwicklung eine regelmäßige Erfolgskontrolle durchgeführt werden.

Das nun vorliegende Heft - auch basierend auf Daten des Einwohnermelderegisters der Stadt Arnsberg - kommentiert die Ergebnisse einer Befragung der im Jahr 1999 fort- und zugezogenen Haushalte. Der Kommentar gliedert sich in Teil 1, der sich mit der Befragung der fortgezogenen Haushalte beschäftigt und Teil 2, der die Ergebnisse der zugezogenen Haushalte darstellt. Teil 3 greift nochmals in Kürze die aus Sicht der Stadtentwicklung prägnantesten Ergebnisse auf und zeigt Auswirkungen und mögliche Handlungsfelder auf.

Inhaltsverzeichnis

TEIL I: Die fortgezogenen Haushalte

1. Die Ergebnisse auf gesamstädtischer Ebene
2. Einzelbetrachtungen
 - 2.1 Die fortgezogenen Haushalte in eine Großstadt
 - 2.2 Die fortgezogenen Haushalte in eine Nachbargemeinde
 - 2.3 Die vorübergehenden Gäste von Arnsberg

TEIL II: Die zugezogenen Haushalte

1. Die Ergebnisse auf gesamstädtischer Ebene

TEIL III: Zusammenfassung wesentlicher Ergebnisse und mögliche Handlungsfelder

TEIL IV: Anhang

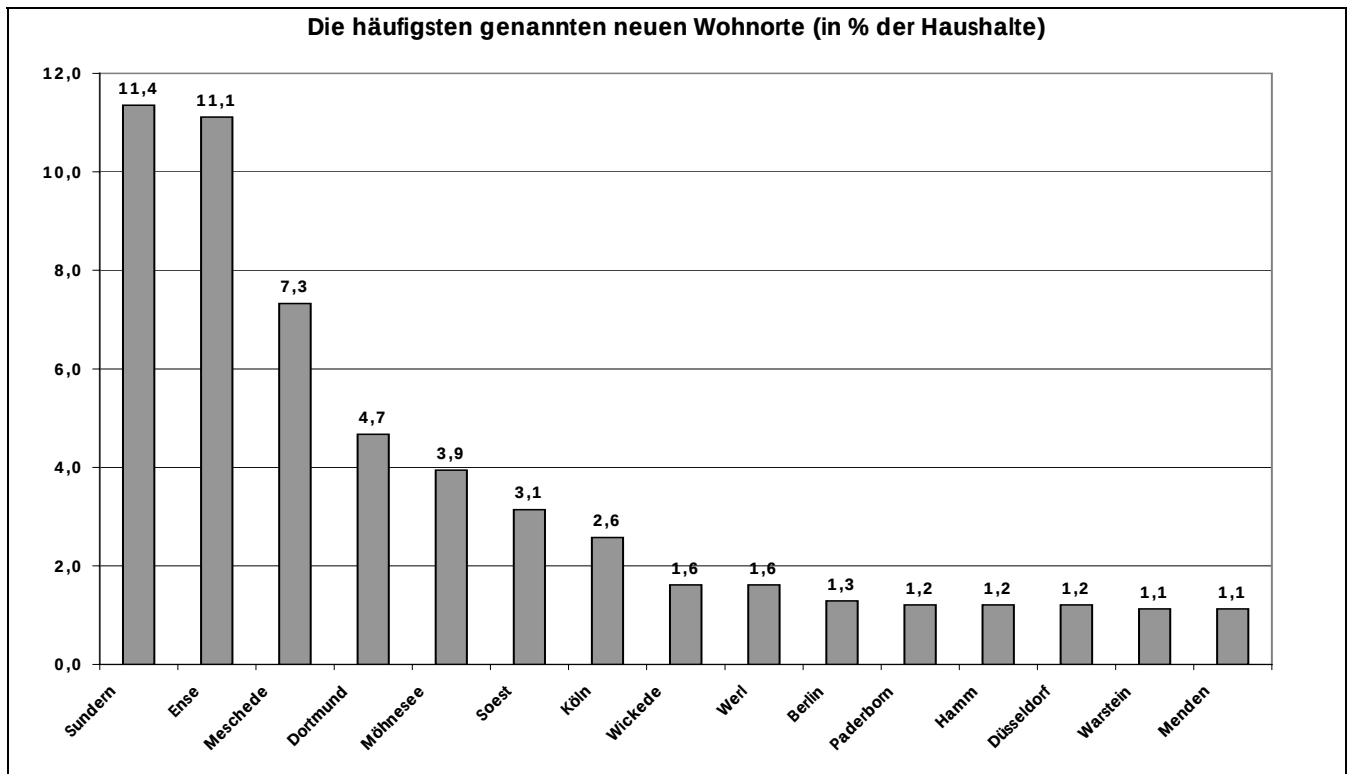
Teil I

DIE FORTGEZOGENEN HAUSHALTE

1. Die Ergebnisse auf gesamtstädtischer Ebene

Die neuen Wohnorte

basierend auf Daten des Einwohnermelderegisters der Stadt Arnsberg



Die häufigsten genannten neuen Wohnorte sind:

Sundern, Ense, Meschede und Dortmund

Es sind die unterschiedlichsten Städte und Gemeinden zwischen Kiel und München, die von den insgesamt 1242 fortgezogenen Haushalten des Jahres 1999 als neue Wohnorte gewählt wurden.

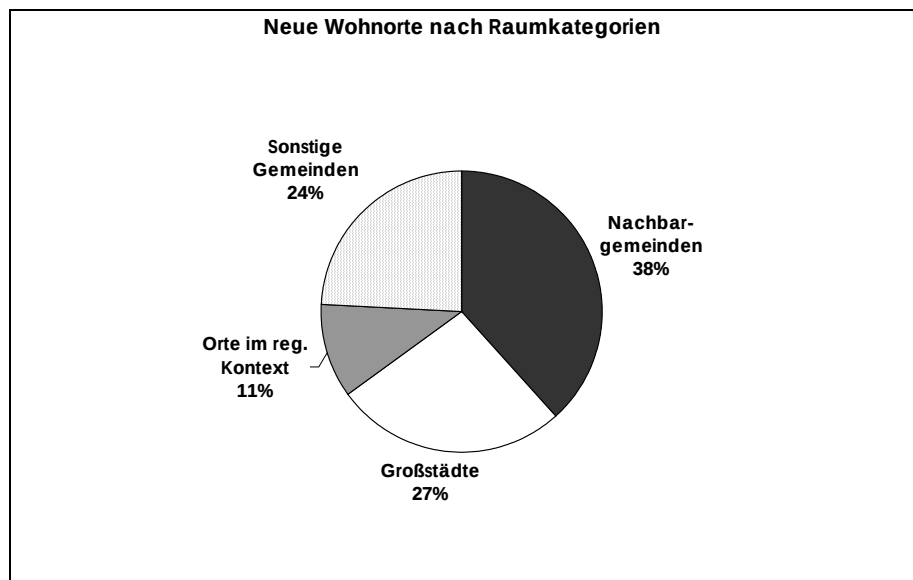
Die am häufigsten gewählten neuen Wohnorte Sundern, Ense und Meschede liegen in unmittelbarer Nachbarschaft zu Arnsberg. Hieran schließt sich die Großstadt Dortmund an, gefolgt wiederum von einer Nachbargemeinde - in diesem Fall Möhnesee. In der weiteren Rangfolge der Häufigkeiten wechseln sich die Großstädte und Nachbargemeinden ab, hin und wieder unterbrochen von Städten und Gemeinden, die noch in einem gewissen regionalen Kontext zu Arnsberg liegen, wie z.B. Soest. Die Abgrenzung dieses regionalen Bezuges wurde anhand von bestehenden Pendlerverflechtungen der Stadt Arnsberg auf Basis der Statistiken des Landesamtes für Datenverarbeitung und Statistik definiert. Diese so gebildete Region umfasst danach (außer den unmittelbar angrenzenden Nachbargemeinden) Teile des Hochsauerlandkreises, des Märkischen Kreises sowie der Kreise Unna und Soest. Die Stadt Hamm ist, wenngleich nach Definition eigentlich der Region zugehörig, den Großstädten zugeordnet worden.

Erst auf "Platz 38" taucht mit Lippstadt erstmals eine Stadt auf, die aus dieser Kategorisierung herausfällt, also weder eine Nachbarstadt oder Großstadt, noch eine Stadt ist, die in der Region liegt. Es kristalli-

sieren sich offensichtlich Häufigkeiten der räumlichen Verteilung der Fortgezogenen heraus.

Die aus dem Einwohnermelderegister ermittelten Wohnorte sind deshalb anhand der zuvor erläuterten gebildeten Raumkategorien nochmals ausgewertet worden. Dies geschah nicht zuletzt auch, um auf Basis der Befragung der fortgezogenen Haushalte eine statistisch auswertbare Größe an Nennungen zu erhalten, aus denen über eine Verknüpfung mit den gewonnenen sozio-strukturellen Daten wie Alter und Haushaltsgröße oder den Fortzugsgründen ersehen werden kann, welche Personengruppierungen, warum und wohin gezogen sind, um ggf. hieraus abgeleitete Strategien zur Erreichung einer höheren Bindungsquote an Arnsberg entwickeln zu können. Einzelne Städte können wegen eines zu geringen Rücklaufs an Fragebögen solchen Einzelbetrachtungen leider nicht unterzogen werden, da hieraus keine validen Aussagen getroffen werden können.

Bei der Auswertung der neuen Wohnorte nach Raumkategorien ergibt sich folgende Verteilung:



38 % der Haushalte ziehen in die unmittelbare Nachbarschaft,

knapp 1/3 zieht in Großstädte,

11% bleiben in der Region und

1/4 verstreut sich über den Rest von Deutschland

Hauptzielorte der Fortzüge sind eindeutig die Nachbargemeinden und -städte. 38 % der fortgezogenen Haushalte sind in der unmittelbaren Nachbarschaft von Arnsberg verblieben.

In eine Großstadt sind 27 % der Haushalte verzogen, wobei als Großstadt diejenigen eingestuft werden, in denen mehr als 100 000 Einwohner leben.

11 % der Haushalte sind in eine Stadt / Gemeinde verzogen, die noch in einem regionalen Bezug zu Arnsberg liegt. Bei dieser Fortzugsgruppe erfreut sich offenbar die Stadt Soest einer gewissen Beliebtheit, denn rd. ein Drittel dieser Fortzüge erfolgte in diese Stadt.

Etwa rund ein Viertel der Befragten verstreut sich auf alle Bundesländer. Es lassen sich hierbei keine signifikanten Schwerpunktbildungen erkennen.

Jeweils eine nähere Betrachtung der beiden Hauptfortzugsgruppen "Großstadt" und "Nachbargemeinde" auf Basis der Fragebogenergebnisse erfolgt unter den Punkten 2.1 bzw. 2.2. Für die "regionale" Gruppe können wegen der zu geringen Größenordnung an Nen-

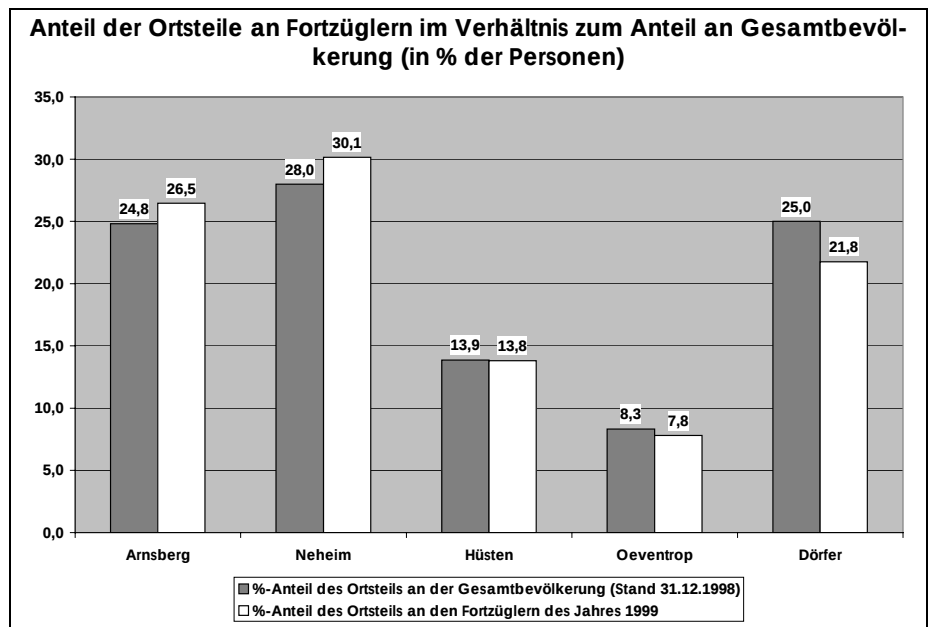
nungen im Rahmen der Befragung keine dezidierten Aussagen getroffen werden.

Die nun folgenden Betrachtungen basieren – soweit nicht ausdrücklich auf anderes hingewiesen wird - auf den Antworten aus der Befragung der Haushalte.

Zur besseren Lesbarkeit der sehr kleinen Diagramme sind die Werte auf- bzw. abgerundet worden, hierdurch sind teilweise Differenzen zwischen dem angezeigten Wert und der zeichnerischen Darstellung entstanden.

Der alte Stadtteil in Arnsberg

Frage 2: In welchem Stadtteil Arnsbergs haben Sie zuletzt gewohnt?



Um erkennen zu können, ob die Ortsteile in einem ausgewogenen Maße von Fortzügen betroffen sind oder ob sich hierbei Diskrepanzen ergeben, ist dem jeweiligen prozentualen Anteil des Ortsteils an der Gesamtbevölkerung der prozentuale Anteil des Ortsteils an den Fortzügen gegenübergestellt worden.

Die Hauptzentren weisen ausgewogene Abwanderungsquoten auf

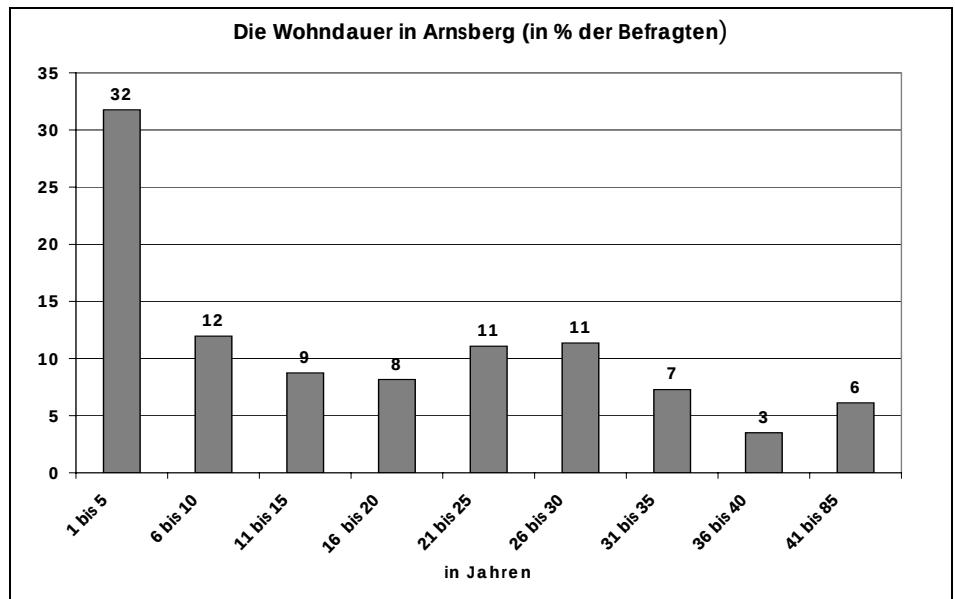
Hierbei zeigt sich, dass die Hauptzentren Alt-Arnsberg, Neheim, Hüsten und Oeventrop in etwa ausgewogene Abwanderungsquoten aufweisen.

Die kleineren Ortsteile verlieren in einem leicht höheren Umfang

Nur die verbleibenden kleineren Ortsteile müssen gemessen an ihrem Bevölkerungsanteil einen leicht höheren Anteil an Fortzügen hinnehmen.

Die Wohndauer in Arnsberg

Frage 3: Wie lange haben Sie in Arnsberg gelebt?



32 % der Haushalte waren nur vorübergehend Gäste:

Sie wohnten lediglich bis zu 5 Jahren in Arnsberg

Aufschlussreichstes Ergebnis dieser Fragestellung dürfte die Angabe von 32 % der Haushalte sein, dass sie lediglich bis zu einer Wohndauer von maximal 5 Jahren in Arnsberg gelebt haben. Von diesen Haushalten haben 78 % sogar innerhalb von 3 Jahren Arnsberg bereits wieder verlassen. Mit anderen Worten ausgedrückt heißt dies, dass knapp über ein Drittel der Fortzügler innerhalb des Zeitraums von 1994 bis 1999 nach Arnsberg gezogen ist, um die Stadt jedoch mehr oder weniger postwendend wieder zu verlassen.

Eine nähere Betrachtung dieser Gruppe erfolgt unter Punkt 2.3.

Nach einer längeren Wohndauer als 5 Jahren nimmt die Bereitschaft zum Fortzug offenbar ganz rapide ab. Sie erfährt nochmals einen leichten Anstieg nach einer Wohndauer von 21 - 30 Jahren. Hierbei kann allerdings festgestellt werden, dass Wohndauer dabei häufig identisch mit Lebensalter ist, da in dieser Altersgruppe, das zeigt sich auch in dieser Befragung, die Mobilität aus persönlichen und beruflichen Gründen am größten ist.

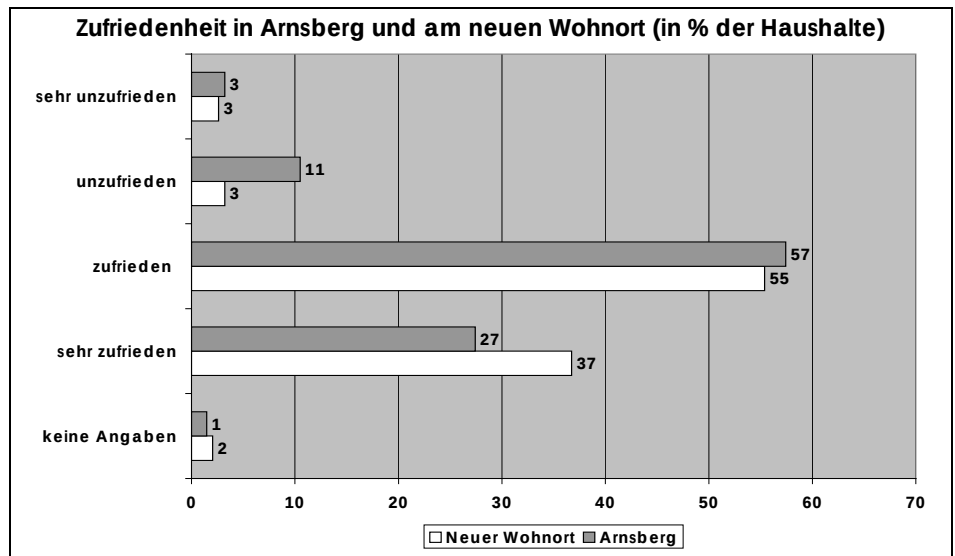
Nicht unerwähnt bleiben soll noch die Beobachtung, dass auch nach einer jahrzehntelangen Wohndauer (bis zu 85 Jahren) in Arnsberg die Stadt von alten Menschen verlassen wird oder verlassen werden muss. Aufgrund der zu geringen Anzahl der Nennungen lassen sich über die Gründe dieser Fortzüge leider keine abgesicherten gesonderten Ausführungen treffen.

Auffallend ist allerdings - und kann hierzu in einem kausalen Zusammenhang stehen -, dass in die von den Befragten selbst zu ergänzende Rubrik "Sonstige" Gründe des Fortzugs (s. Fragebogen / Frage 6) zehnmals der handschriftliche Eintrag "Umzug in ein Altenheim / Pflegeheim" erfolgte.

Die Zufriedenheit am alten und am neuen Wohnort

Frage 4: Wie zufrieden waren Sie alles in allem mit Ihrem früheren Wohnort / Stadtteil in Arnsberg?

Frage 8: Wie zufrieden sind Sie alles in allem mit Ihrem neuen Wohnort?

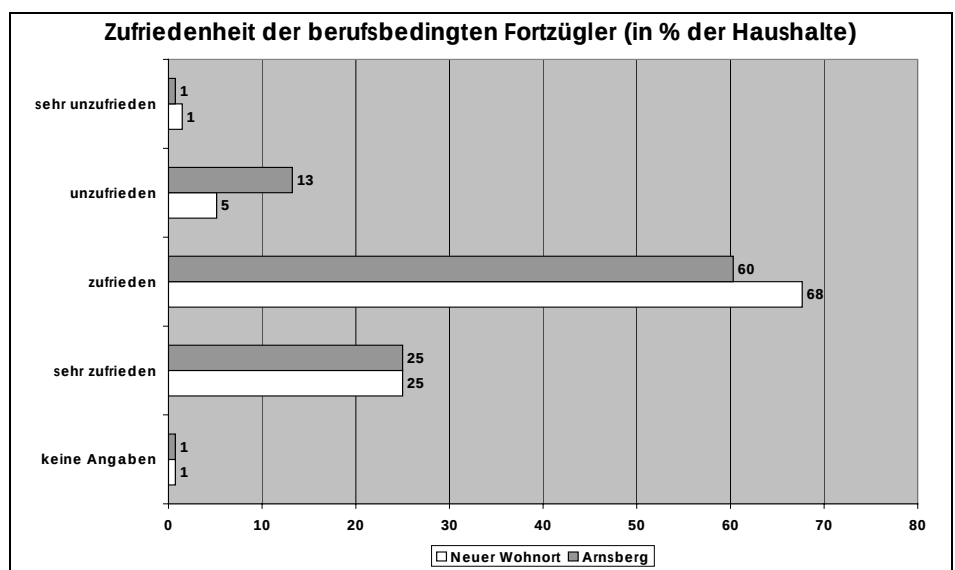


Insgesamt ist die Zufriedenheit am neuen Wohnort höher als in Arnsberg

In den vielen Fällen werden Umzüge wohl durch den Wunsch ausgelöst, die Qualität der Bedingungen in den unterschiedlichsten Lebensbereichen (siehe Fortzugsgründe) zu verbessern bzw. zu erhalten, da diese - anders herum ausgedrückt - am alten Wohnort als defizitär empfunden wurden oder gar nicht vorhanden waren.

So ist es auch nicht weiter verwunderlich, dass die Zufriedenheit am neuen Wohnort insgesamt höher ist als am alten Wohnort in Arnsberg. Entsprechend liegt der Anteil der Unzufriedenen mit 11 % in Arnsberg deutlich höher als über den 3 % am neuen Wohnort.

Auch von den Haushalten, die u.U. gezwungenermaßen aus beruflichen Gründe Arnsberg verlassen haben, werden - mit einigen graduellen Unterschieden - keine wesentlich anderen Einschätzungen gegeben (siehe Diagramm unten).

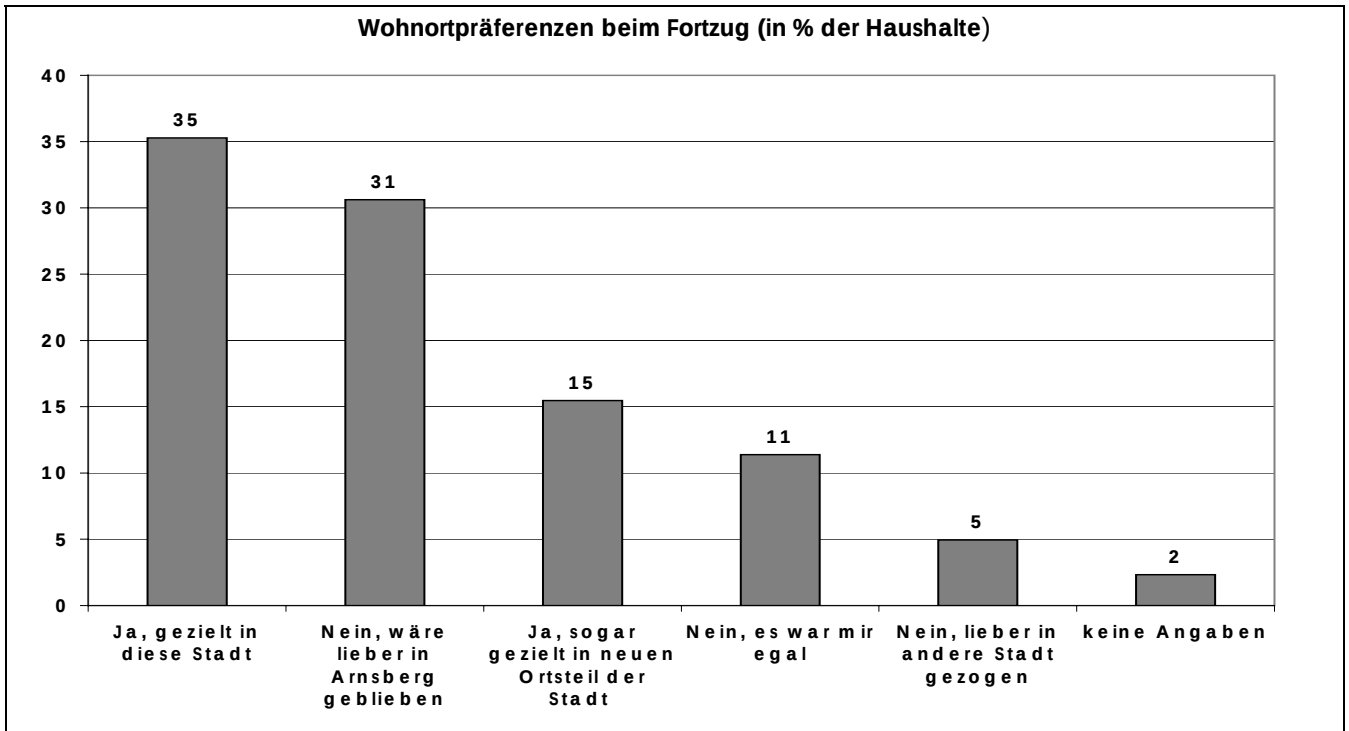


Aber eigentlich war man mit Arnsberg ganz zufrieden

Alles in allem kann aber herausgestellt werden, dass immerhin 86 % der Fortzügler mit Arnsberg als Wohnstandort sehr zufrieden (28 %) bzw. zufrieden (58 %) waren.

Die Wohnortpräferenzen beim Fortzug

Frage 5: Sind Sie gezielt in Ihren neuen Wohnort gezogen?



Die Mehrheit ist zielgerichtet in den neuen Wohnort gezogen

Die Hälfte der fortgezogenen Haushalte gibt an, dass sie gezielt in die neue Stadt bzw. sogar in einen bestimmten Ortsteil dieser neuen Stadt gezogen ist. 11 % sagen, dass es ihnen letztendlich egal war, in welche Stadt sie ziehen und 5 % wären eigentlich lieber in eine andere Stadt gezogen.

Auf Grundlage der vorliegenden Datenbasis lässt sich nicht mit endgültiger Sicherheit klären, ob die Zielgerichtetheit dieser Fortzüge gleichbedeutend ist mit einer bewussten Absage an Arnsberg oder ob sie sich z.B. infolge eines neuen Arbeitsplatzes ergab.

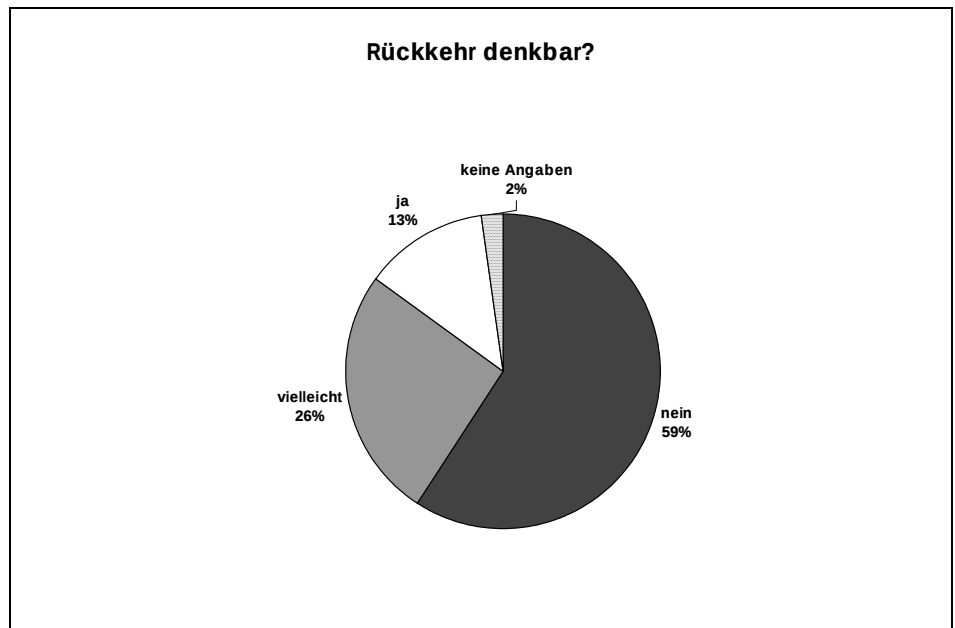
Für die Annahme, dass sich die Wohnortpräferenzen eher aufgrund extern liegender Determinanten gebildet haben, spricht die Tatsache, dass der Anteil, der mit Arnsberg Unzufriedenen bei dieser Gruppe mit 13 % nicht höher liegt als über alle fortgezogenen Haushalte. Es muss allerdings hinzugefügt werden, dass nichtsdestotrotz nahezu die gesamte Gruppe, nämlich 98 % mit ihrem neuen Wohnort zufrieden bzw. sogar sehr zufrieden sind.

1/3 bedauert den Fortzug

Immerhin 31 % bedauern es, fortgezogen zu sein, sie wären eigentlich lieber in Arnsberg geblieben.

Die Rückkehr nach Arnsberg denkbar?

Frage 10: Haben Sie den Wunsch nach Arnsberg zurückzukehren?



Für die meisten ist eine Rückkehr nicht vorstellbar

Analog zu den Ergebnissen aus Frage 5 muss die eindeutige Mehrheit der fortgezogenen Haushalte wohl als endgültig für Arnsberg verloren betrachtet werden. 59 % der Haushalte beantworten die Frage nach einem Rückkehrwunsch mit einem kategorischen "Nein".

Wenige wollen zurückkehren

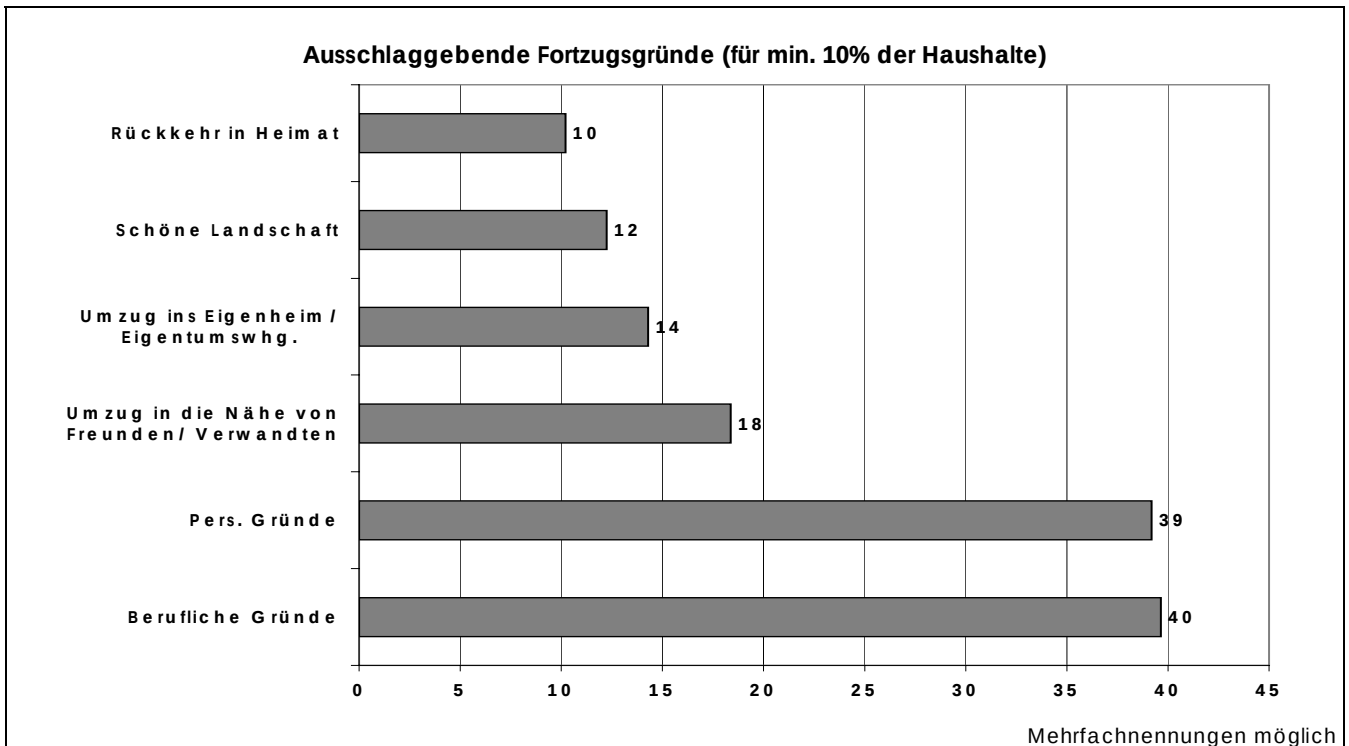
Nur 13 % der Befragten können sich zu einem ebensolchen kategorischen "Ja" entschließen

26% wissen es nicht so ganz genau

Aber immerhin 26 % der Befragten antworten mit einem unentschlossenen "Vielleicht". Auch wenn hier ein gewisses Potential an Rückkehrern vermutet werden könnte, so wird eine tatsächliche Rückkehr vermutlich eher die Ausnahme bleiben. Denn diese werden sicherlich an Bedingungen geknüpft sein, die sich in der Regel einer Einflussnahme durch die öffentliche Hand entziehen (siehe hierzu auch Fortzugsgründe).

Die Fortzugsgründe

Frage 6: Warum konkret sind Sie aus Arnsberg fortgezogen? Welche Aspekte waren ausschlaggebend? Was hat darüber hinaus eine Rolle gespielt? (anhand vorgeschlagener Gründe)



Der alleinige ausschlaggebende Grund, aus dem die Menschen Arnsberg verlassen, lässt sich nicht benennen. Vielmehr sind es im wesentlichen zwei Gründe, die die Fortzüge auslösen.

Aus beruflichen Gründen verlassen 40% Arnsberg

Aus Arnsberg ziehen Menschen zunächst einmal aus beruflichen Gründen fort. Diese sind für rd. 40 % der Befragten die ausschlaggebenden Aspekte ihres Wohnortwechsels.

Für die absolute Mehrheit spielt jedoch der persönliche und familiäre Bereich die entscheidende Rolle

Für eine nahezu gleiche Anzahl (39 %) von Menschen lösen persönliche Gründe wie Heirat, Scheidung oder ähnliches den Fortzug aus. Ebenfalls in den Bereich der eher persönlichen Gründe kann auch der Wunsch von 18 % der Befragten gerechnet werden, die die Nähe von Verwandten und Freunden suchen. Gleiches gilt für den Wunsch zur Rückkehr in die Heimat, der für 10 % der Befragten "die" ausschlaggebende Rolle gespielt hat.

14% lockt die Aussicht auf das eigene Heim

Für einen deutlich geringeren Anteil der Befragten, nämlich insgesamt 14 %, ist es der Umzug ins eigene Heim, der die Abkehr von Arnsberg verursacht (s. hierzu auch Punkt 2.2 "Die fortgezogenen Haushalte in eine Nachbargemeinde").

12% legen Wert auf eine schöne Landschaft

Angeichts der landschaftlichen und topographischen Gegebenheiten wird eine für Arnsberg überaus überraschende Begründung von immerhin noch 12 % der Befragten präsentiert, die als ausschlaggebend für ihren Wohnortwechsel den Wunsch nach einer schöneren Landschaft genannt haben. Darüber hinaus wird noch zusätzlich von 15 % ausgeführt, dass dieser Grund - wenngleich zwar nicht ausschlaggebend - aber immerhin noch bei der Entscheidung zum Fortzug als wichtiges Kriterium eingeflossen ist. Zusammengefasst spielt also für immerhin 25 % der

Befragten die umgebende Landschaft eine wesentliche Rolle bei der Entscheidung zum Umzug.

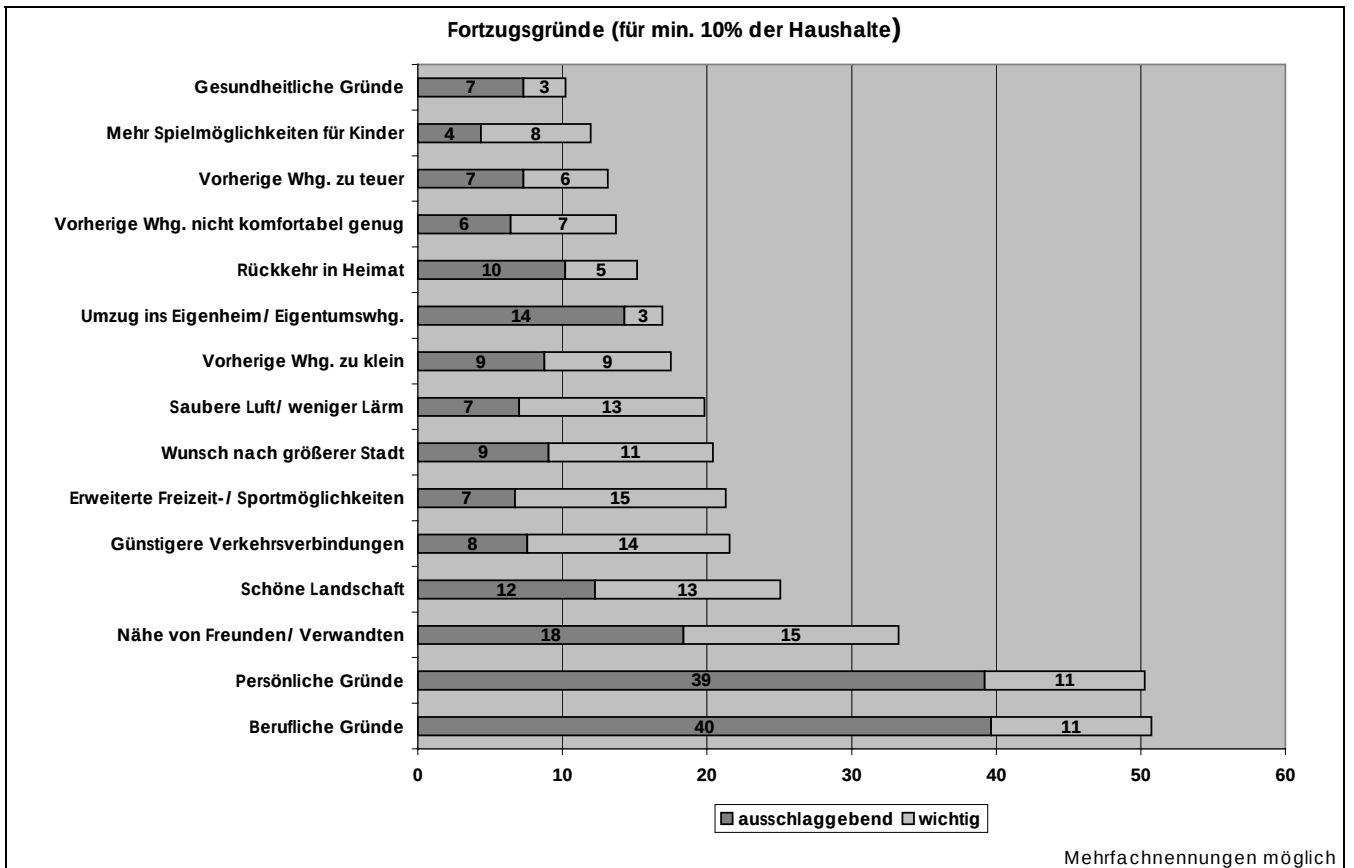
Dieses Ergebnis überrascht umso mehr, als bei der 1999 durchgeführten Bürgerbefragung zum Image der Stadt¹ von den BürgerInnen als eindeutiger Pluspunkt der Stadt ihre Lage gewertet wurde. Neben der hoch positiven Bewertung (81 %) des Naherholungswertes der Arnsberg umgebenden Region beschrieben mit 41 % auch die relativ meisten Befragten die schöne Umgebung als besondere Stärke ihres Stadtteils.

Dieser Widerspruch der beiden Befragungen in diesem Punkt lässt sich auf Grundlage vorliegender Erkenntnisse nicht auflösen. Es können an dieser Stelle nur Erklärungsversuche aufgeführt werden:

- Denkbar ist z.B. eine grundsätzlich andere Bewertung der Landschaft von "alteingesessenen Arnsbergern" und den teilweise nur vorübergehend in Arnsberg gelebten Fortzögler.
- Auch von einem Teil der Fortzügler in eine Nachbargemeinde wird angegeben, dass der Wunsch nach schöner Landschaft ihre Fortzugsentscheidung beeinflusst hat. Eine Erklärung hierfür könnte in der Tatsache begründet liegen, dass die Fortzüge in die unmittelbare Nachbarschaft von Arnsberg häufig durch den Wechsel aus einer Mietwohnung in ein Eigenheim ausgelöst werden. Die neuen Eigenheime liegen meist am Orts- oder Stadtrand und damit landschaftlich schöner als die vorherigen Mietwohnungen, die sich möglicherweise in belasteten innerstädtischen Lagen befanden.
- Eine weitere Erklärung könnte aber auch in der Fragestellung selber zu finden sein, da hier lediglich nach dem Wunsch "in einer schönen Landschaft zu leben" gefragt wurde. Diesen Wunsch wird jeder bejahen. Auf die hiesigen Verhältnisse bezogen, wäre es u.U. aufschlussreicher gewesen eine vergleichende Fragestellung zu wählen, also nach dem Wunsch "in einer schöneren Landschaft zu leben" zu fragen.

Allen weiteren Begründungen wird als konkret den Fortzug auslösenden Aspekten von "nur" noch unter 10 % der Befragten zugestimmt. Gleichwohl werden sie von den Befragten häufig noch als wichtig für die Entscheidung zum Fortzug gewertet.

¹ Bürgerbefragung Arnsberg, Ergebniskommentar Juli 1999 von KFM – Barbara Vielhaber, Sundern



Eine ganze Reihe der in dem Fragebogen vorgeschlagenen Begründungen erhielt so eine Sammelzustimmung von bis knapp über 20 %. Hierunter fallen: Günstigere Verkehrsbedingungen, erweiterte Freizeit- und Sportmöglichkeiten, der Wunsch in einer größeren Stadt zu leben und weniger Lärm und saubere Luft. Auch werden hierbei noch Gründe aufgeführt, die sich auf die eigenen vier Wände beziehen, wie die Wohnung sei zu klein gewesen, nicht komfortabel genug oder zu teuer.

Mehr Spielmöglichkeiten für Kinder werden von 12 % der Befragten als ausschlaggebend bzw. wichtig erachtet.

Günstigere Baulandpreise spielen eine untergeordnete Rolle

Danach sacken auch diese den Wohnortwechsel beeinflussenden "Sammelgründe" auf unter 10 % aller Nennungen. Hierunter fallen: Günstigere Baulandpreise (8 %), aber auch die Möglichkeiten der besseren Schulausbildung (7 %).

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass die Hauptumzugsgründe beruflicher und persönlicher Natur sind, sowie dem Wunsch nach einem Eigenheim und "in einer schönen Landschaft zu leben" entspringen.

Auch die Situation des Wohnungsmarktes ist von untergeordneter Bedeutung

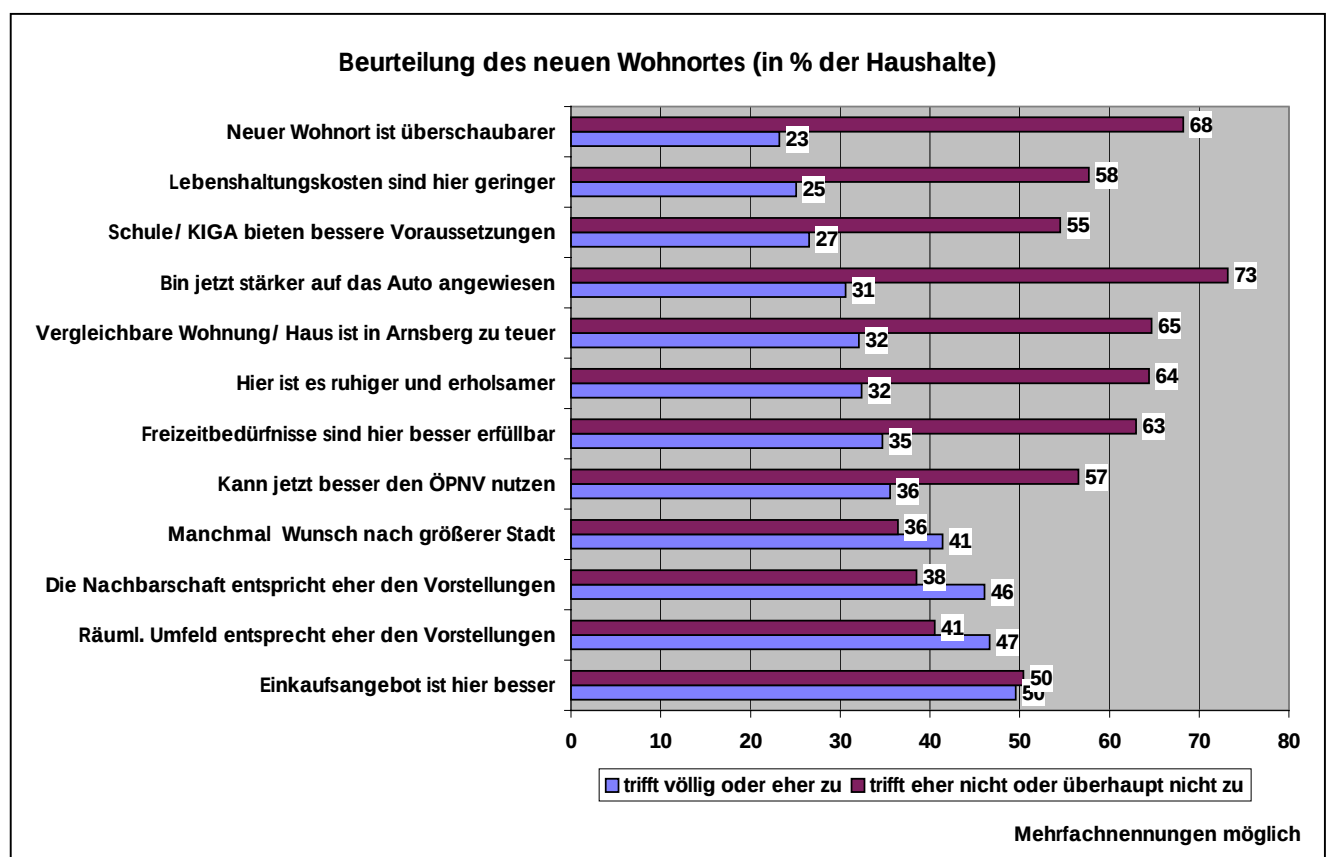
Über alle Befragten hinweg ist auch der gesamte Wohnungsmarkt von untergeordneter Bedeutung. Für ein Teilsegment der Fortzügler besitzt allerdings die Eigentumsbildung und die damit in der Regel verbundene Wohnflächenerweiterung eine höhere Bedeutung (s. unter Punkt 2.2. "Die fortgezogenen Haushalte in eine Nachbargemeinde").

Aber auch besseren Spiel- oder Schulumöglichkeiten für Kinder, hier insbesondere erwähnt vor dem Hintergrund des Projektes "Lebendige Schule in einer lebendigen Stadt", wird keine größere Bedeutung bei

der Entscheidung zu dem Wohnortwechsel beigemessen. Dieser Aspekt betrifft allerdings in allererster Linie junge Familien mit Kindern, so dass dies für diese Gruppe ein weitaus höheres Gewicht haben dürfte.

Beurteilung des neuen Wohnortes

Frage 7: Bitte beurteilen Sie Ihren neuen Wohnort im Vergleich zu Ihrem früheren Arnsberger Wohnort / Stadtteil (anhand vorgeschlagener Kriterien)



Nach Einschätzung der Befragten überwiegen die Vorzüge des Umzugs nicht sehr ausgeprägt die damit verbundenen Nachteile.

Das Wohnumfeld wird am neuen Wohnort als besser empfunden

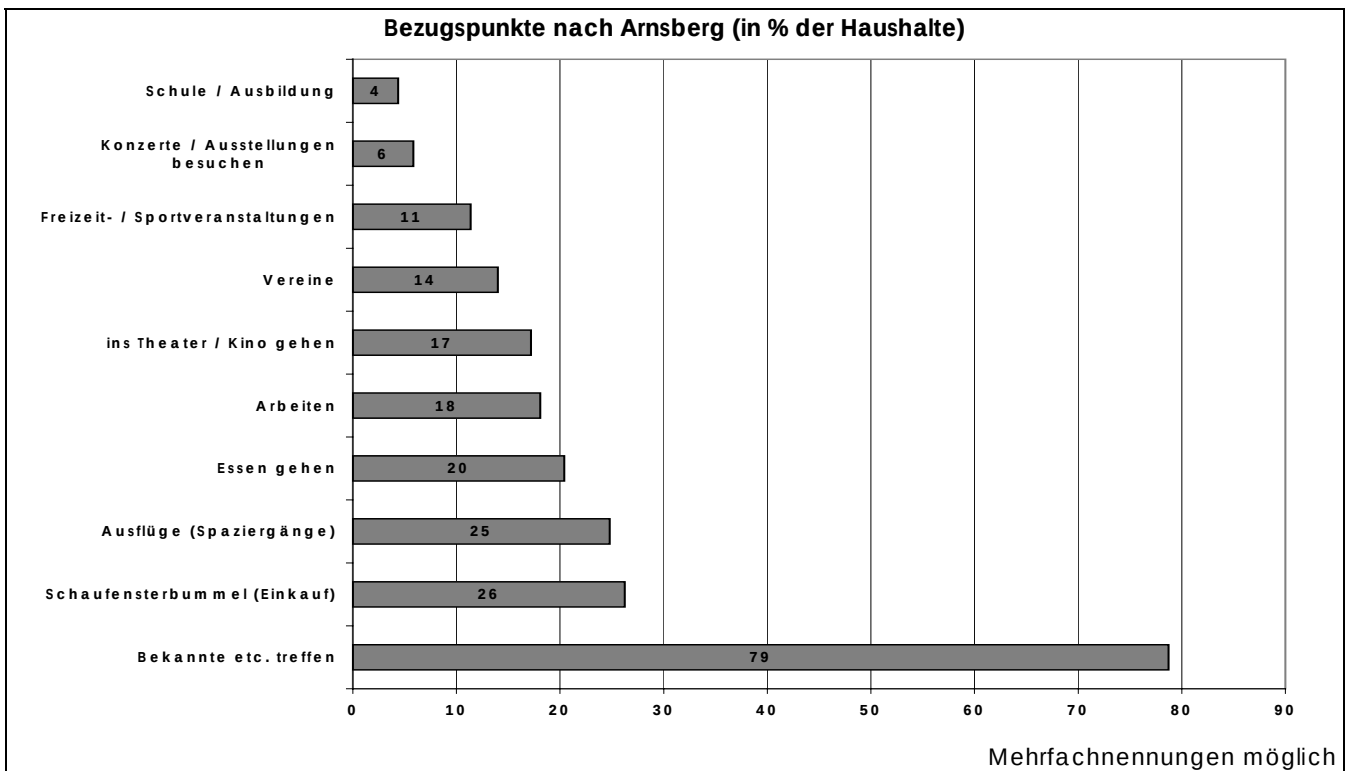
Lediglich in den beiden Kriterien, die das engere Wohnumfeld beurteilen (Nachbarschaft und das räumliche Umfeld) wird von einer relativ deutlichen Mehrheit gesagt, dass diese an ihrem neuen Wohnort eher ihren Vorstellungen entspricht als in Arnsberg.

Die Meinungen zum Einkaufsangebot sind ausgeglichen

Die Einschätzung des Einkaufsangebots ist in etwa ausgeglichen. 49,6 % meinen, das Einkaufsangebot sei am neuen Wohnort besser als in Arnsberg, wohingegen eine hauchdünne Mehrheit (50,4 %) die Ansicht vertritt, dass dies nicht zuträfe.

Verbliebene Bezugspunkte nach Arnsberg

Frage 9: In welchen Bereichen gibt es für Ihren Haushalt weiterhin Bezugspunkte nach Arnsberg?



Die Mehrheit bleibt nur über den Bekanntenkreis mit Arnsberg noch verbunden

Natürlich werden mit dem Fortzug nicht alle Brücken nach Arnsberg abgebrochen. Aber letztlich bleiben diese für die absolute Mehrheit (rd. 80 %) der Befragten hauptsächlich über Treffen mit Freunden, Bekannten oder Verwandten bestehen.

Nur für eine Minderheit verbleiben noch andere Bezugspunkte nach Arnsberg.

Diese sind allerdings - dies muss hinzugefügt werden - sehr distanzempfindlich, denn die Beibehaltung des Arbeitsplatzes, ein Schaufensterbummel oder ein Kinobesuch wird wohl nur für Menschen in Betracht kommen, die ihren neuen Wohnort in der Nähe von Arnsberg gefunden haben.

Ob diejenigen ehemaligen Arnsberger BürgerInnen, die in eine der Nachbargemeinden verzogen sind, noch weiterhin verstärkt zu bestimmten Aktivitäten in ihre ehemalige Heimatstadt zurückkehren, wird unter Punkt 2.2 "Einzelbetrachtung der Nachbargemeinden" untersucht.

2. Einzelbetrachtungen

Im folgenden sollen signifikante Gruppen, die sich aus der Gesamtauswertung ergeben haben, einer Einzelbetrachtung unterzogen werden. Es handelt sich um 1.) die fortgezogenen Haushalte in Großstädte bzw. 2.) Nachbargemeinden sowie 3.) die große Gruppe derjenigen Haushalte, die nur eine sehr kurze Zeit in Arnsberg verbracht hatten.

2.1 Die fortgezogenen Haushalte in eine Großstadt

27 % aller Fortzüge erfolgten in Richtung einer Großstadt

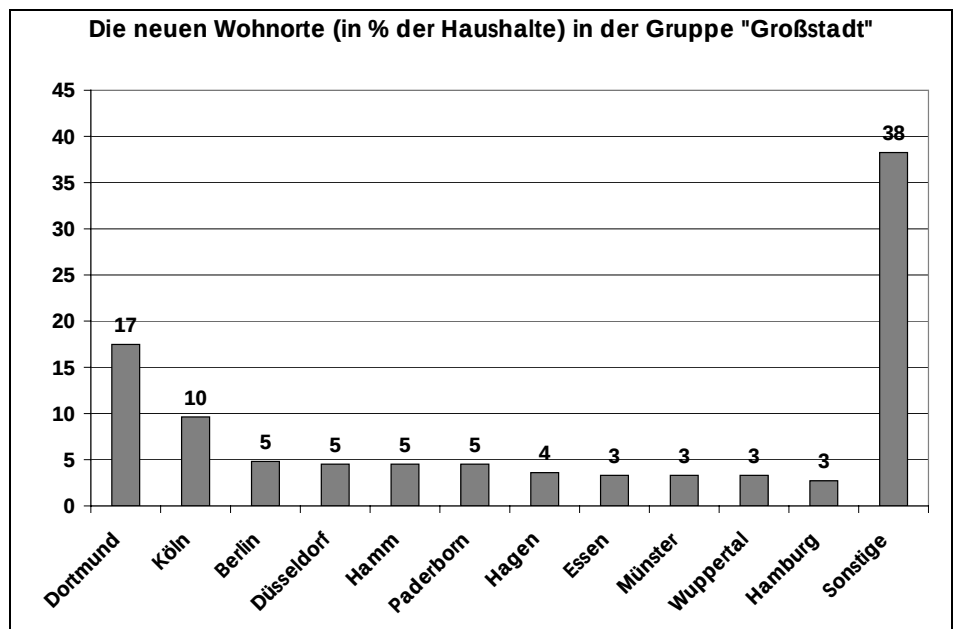
Ein beträchtlicher Anteil der Fortzüge, nämlich 27 % erfolgte in Großstädte.

Die Städte im einzelnen

(auf Basis des Einwohnermelderegisters)

Dortmund übt dabei den größten Anreiz aus

Die Großstadt, die dabei die größte Anziehungskraft auf fortziehende Haushalte ausübt, ist das der Region zugehörige Oberzentrum Dortmund.



Mit deutlichem Abstand folgen Köln, Berlin, Düsseldorf, Hamm und Paderborn. Danach bröckeln die auf Einzelstädte entfallenen Prozentanteile immer weiter ab. Zusammenfassend kann gesagt werden, dass Großstädte, in die jeweils weniger als 3 % der Haushalte gezogen sind, den überwiegenden Anteil von 38 % der Großstadtfortzüge an sich binden.

Rund die Hälfte der Großstädte liegt in NRW

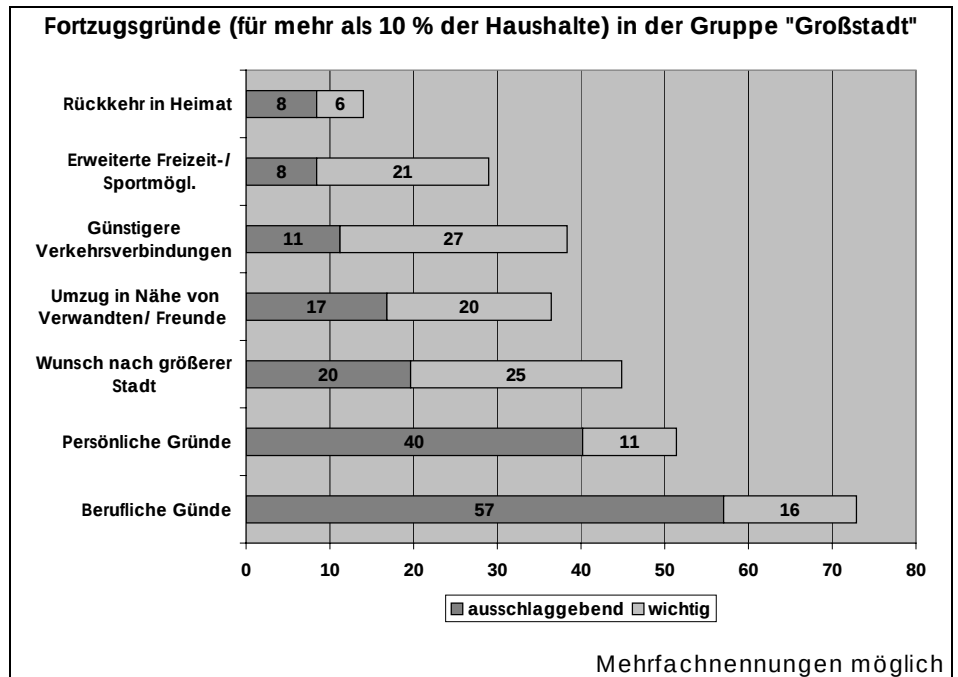
Auffallend ist allerdings noch, dass rund die Hälfte der Großstädte innerhalb der Grenzen des Landes Nordrhein-Westfalen liegen.

Der Personenkreis

In Großstädte verziehen fast ausschließlich 1- bis 2-Personenhaushalte und die

Die Großstädte locken zu fast 90 % Single- bzw. 2-Personen-Haushalte.

Die Hälfte der Fortgezogenen ist der Altersgruppe der 26 - 40jährigen zuzuordnen, und ein weiteres Drittel ist sogar erst 19 - 25 Jahre alt.



Nur wenige Gründe lösen den Fortzug aus:

Die abs. Mehrheit verzieht aus beruflichen Gründen

Für die Hälfte spielen aber auch persönlich/familiäre Gründe eine Rolle

Aber auch der Wunsch in einer größeren Stadt zu leben

Auffallend ist, dass die Fortzüge in Richtung "Großstadt" im wesentlichen durch kaum mehr als eine handvoll Gründe ausgelöst oder beeinflusst werden.

Der alles überragende Fortzugsgrund in eine Großstadt ist der Beruf. Für über 57 % war dieser Grund ausschlaggebend für den Umzug. Für weitere 16 % hat er eine zumindest wichtige Rolle bei der Entscheidung gespielt.

Für knapp über die Hälfte der befragten Haushalte waren auch persönliche Gründe (Heirat o.ä.) für den Umzug in eine Großstadt verantwortlich. Hierzu treten noch diejenigen (insgesamt 36 %), für die der Umzug in die Nähe von Freunden und Verwandten von Belang war.

Aber auch der bewusste Wunsch in einer größeren Stadt zu leben, veranlasste immerhin rund 44 % dieser Haushalte Arnstberg zu verlassen. Die damit sicherlich verbundenen besseren Verkehrsverhältnisse waren für insgesamt 36 % ausschlaggebend oder wichtig.

Für knapp ein Drittel übten auch noch die erweiterten Freizeit- und Sportmöglichkeiten in einer Großstadt einen Anreiz zum Fortzug aus.

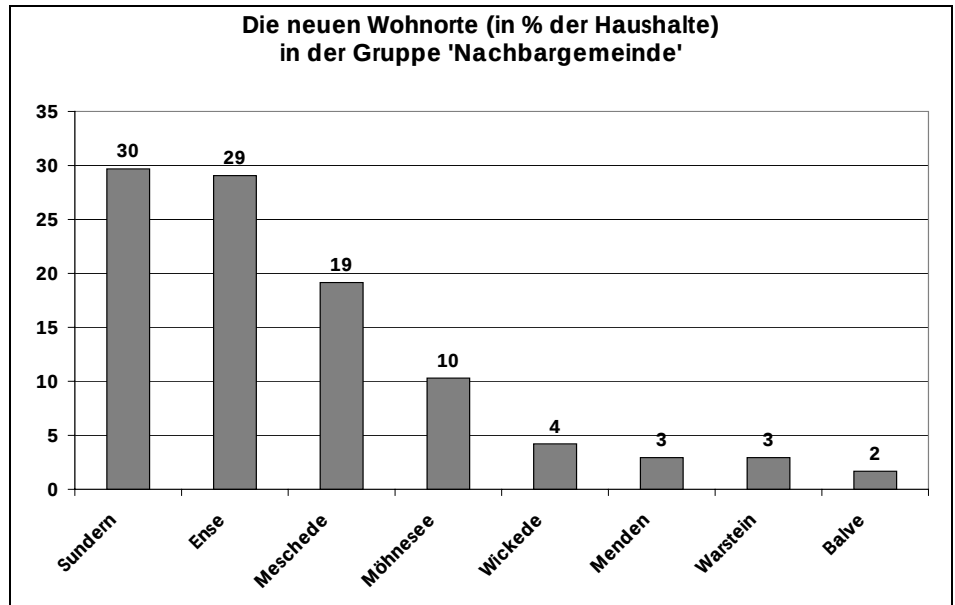
2.2. Die fortgezogenen Haushalte in eine Nachbargemeinde

38 % der Gesamtfortzüge erfolgten in die Nachbarschaft

Ein Großteil der abgemeldeten Haushalte, nämlich 38 % verzog in eine unmittelbar angrenzende Gemeinde oder Stadt von Arnsberg.

Die neuen Wohnorte im einzelnen

(auf Basis des Einwohnermelderegisters)



Je 1/3 sind nach Sundern und Ense verzogen

Diese Fortzüge erfolgten zu je einem Drittel in Richtung Sundern und Ense. Meschede folgt mit 19 % und die Gemeinde Möhnesee mit 10 %.

Der Personenkreis

80 % sind zwischen 19 und 40 Jahre alt

Auch in die Nachbargemeinden verschlägt es insbesondere die jüngere Generation. Über 80 % der Haushaltsvorstände geben ihr Alter zwischen 19 und 40 Jahre liegend an.

Es dominieren die Singles und die Paare

Es dominieren mit insgesamt 54 % die Singles und die 2-Personen-Haushalte.

38 % leben in einem 3 - 4 Personenhaushalt

Bei 38 % der Befragten handelt es sich jedoch um 3 - 4 Personen-Haushalte, also um Familien.

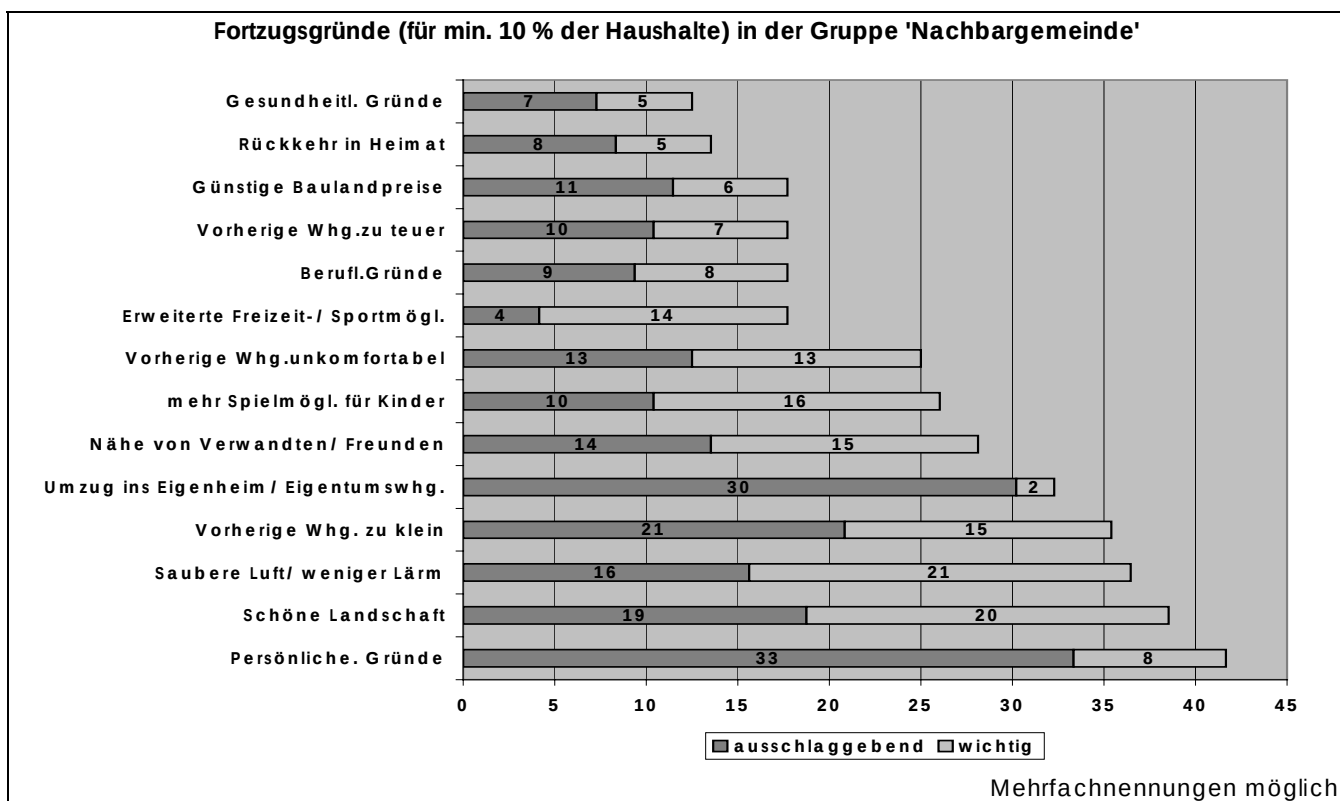
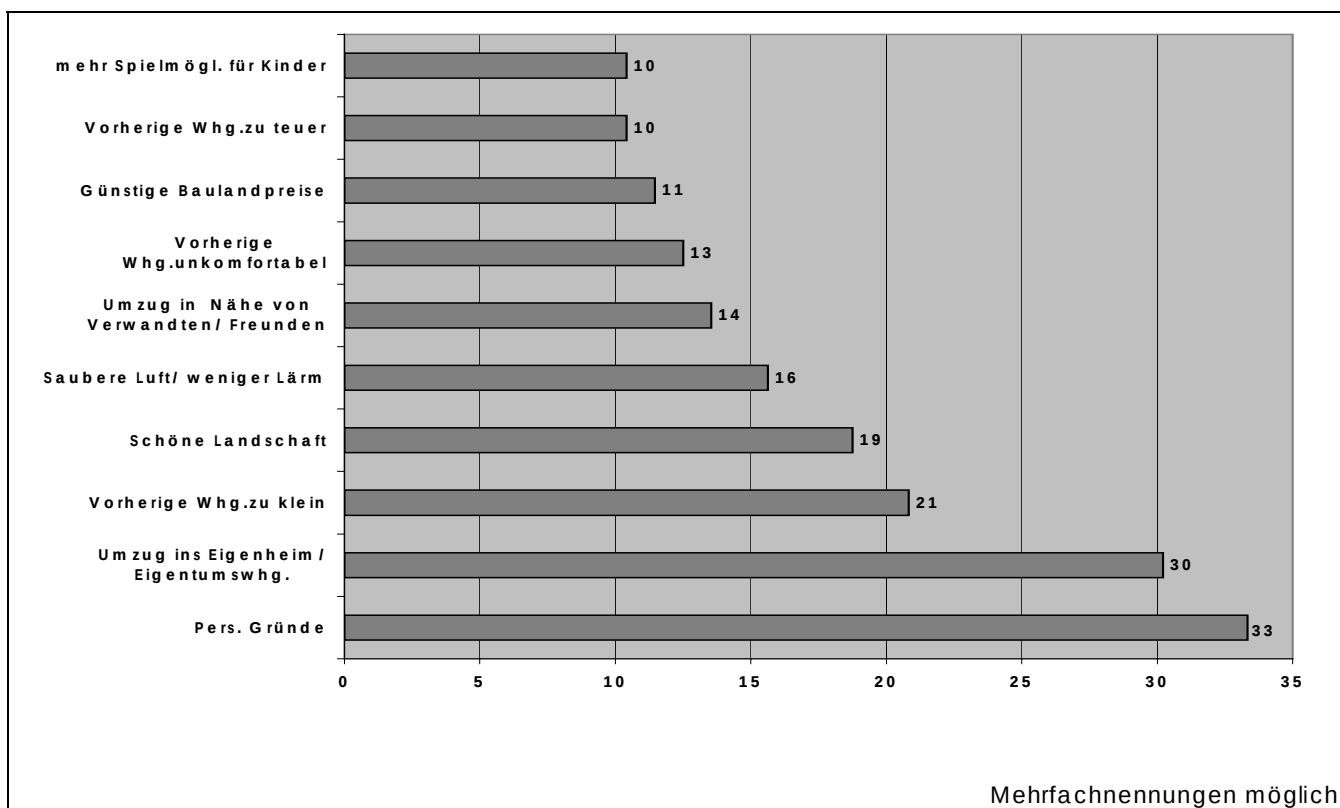
Die Fortzugsgründe

Eine ganze Reihe von Gründen lösen die Fortzüge in die Nachbarschaft aus

Fortzüge in die Nachbargemeinden werden nicht so eindeutig im wesentlichen durch einige wenige Motive ausgelöst wie bei den Großstädten. Es spielen eine ganze Reihe von Motiven bei den Umzugsentscheidungen eine Rolle, deren Ausprägungen von den Befragten sehr differenziert nach ausschlaggebend oder wichtig eingeordnet wurden.

Die Hauptmotive liegen jedoch im Bereich der persönlichen / familiären Gründe, im Bereich der eigenen vier Wände und in der umgebenden Umwelt. Der Beruf spielt für diese Gruppe eine untergeordnete Rolle.

Fortzugsgründe (ausschlaggebend für min. 10 % der Haushalte) in der Gruppe 'Nachbargemeinde'



**Gut 1/3 verlässt Arnsberg
aus persönlichen Gründen**

An erster Stelle der Rangfolge stehen die persönlichen Gründe, die für 33 % das ausschlaggebende Moment waren. Auch der Wunsch nach der Nähe von Freunden und Bekannten ist für viele der Befragten von entscheidender Wichtigkeit (für 14 % ausschlaggebend und für 15 % wichtig).

**1/3 lockt das Eigenheim in
die Nachbarschaft**

An zweiter Stelle der letztlich den Umzug auslösenden / ausschlaggebenden Gründe rangiert der Umzug ins Eigenheim / Eigentumswohnung.

**Für rd. jeden 5. Befragten
war die Wohnung in Arns-
berg zu klein und**

Im unmittelbaren Zusammenhang hierzu steht sicherlich, dass sich hier an an 3. Stelle der Begründungen für 21 % der Befragten anschließt, eine zu kleine Wohnung in Arnsberg sei ausschlaggebend für den Fortzug gewesen.

**für jeden 10. zu unkomfor-
tabel oder zu teuer**

Auch dass die vorherige Wohnung zu unkomfortabel oder zu teuer gewesen sei, wird noch von ungefähr jedem 10. Befragten als ausschlaggebend eingeschätzt.

Dass ein Teilbereich des Wohnungsmarktes offensichtlich bei diesen interkommunalen Wohnortwechseln von Bedeutung ist, wird noch durch diejenigen Befragten bestätigt, für die diese zuvor genannten Gründe zwar nicht ausschlaggebend waren, aber doch ein großes Gewicht bei der Wohnortentscheidung innegehabt hatten. Es können hierbei Zustimmungsquoten von bis zu 37 % festgestellt werden. Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass ein nicht unerheblicher Teil der Haushalte, die Arnsberg in Richtung einer Nachbargemeinde verlassen haben, dies taten, weil sie die Qualität ihrer Wohnungen in Bezug auf Größe und Komfort verbessern wollten. Hierzu im Kontext steht sicher auch, dass günstigere Baulandpreise 17 % der in Nachbargemeinden verzogenen Haushalte an ihren neuen Wohnort gelockt haben, diese waren allerdings letztendlich ausschlaggebend nur für 11 %.

**Einige halten die Landschaft
am neuen Wohnort für ein
wichtiges Argument, aber
auch**

Aber nicht nur der Bereich der eigentlichen Wohnung, sondern auch die Qualität der umgebenden weiteren Umwelt besitzt bei diesen interkommunalen Fortzügen eine Wertigkeit.

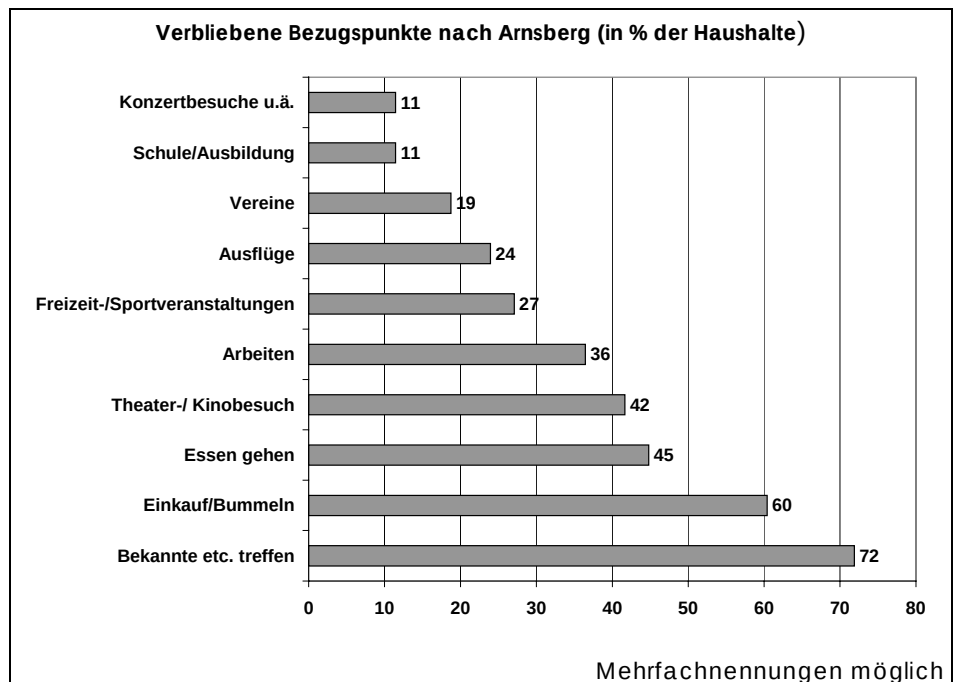
**dass es dort ruhiger und die
Luft sauberer sei**

Denn für immerhin fast jeden 5. von ihnen war der Wunsch, in schöner Landschaft zu leben, das ausschlaggebende Motiv zum Umzug. Als zumindest wichtig wird dieser Grund nochmals von 20 % erachtet, so dass insgesamt für rund 40 % dieser Haushalte der Aspekt einer schönen Landschaft den Umzugsentschluss mehr oder weniger beeinflusst hat. Auch der Wunsch nach mehr Ruhe und sauberer Luft ist für insgesamt 37 % bei der Wahl des neuen Wohnortes von mehr oder weniger entscheidender Bedeutung.

**und dass es sich dort besser
spielen ließe**

Die Spielmöglichkeiten für Kinder waren für ein Viertel Befragten der Grund in eine der Nachbarstädte zu ziehen.

Verbliebene Aktivitäten in Arnsberg



Es bleiben viele Beziehungen nach Arnsberg bestehen:

Die allermeisten über Freunde und Verwandte

Aber auch das Einkaufen bleibt attraktiv,

ebenso wie ein Restaurant-, Theater- oder Kinobesuch

36 % bleiben über ihren Arbeitsplatz und 11 % über Schule und Ausbildung mit Arnsberg verbunden

Das Diagramm veranschaulicht sehr deutlich, dass für die ehemaligen Arnsberger BürgerInnen nach dem Fortzug noch immer starke Verflechtungen mit Arnsberg bestehen bleiben. Diese ergeben sich für 72 % zuallererst über den Freundes- und Bekanntenkreis.

60 % kehren zu einem Schaufensterbummel und zum Einkauf nach Arnsberg zurück.

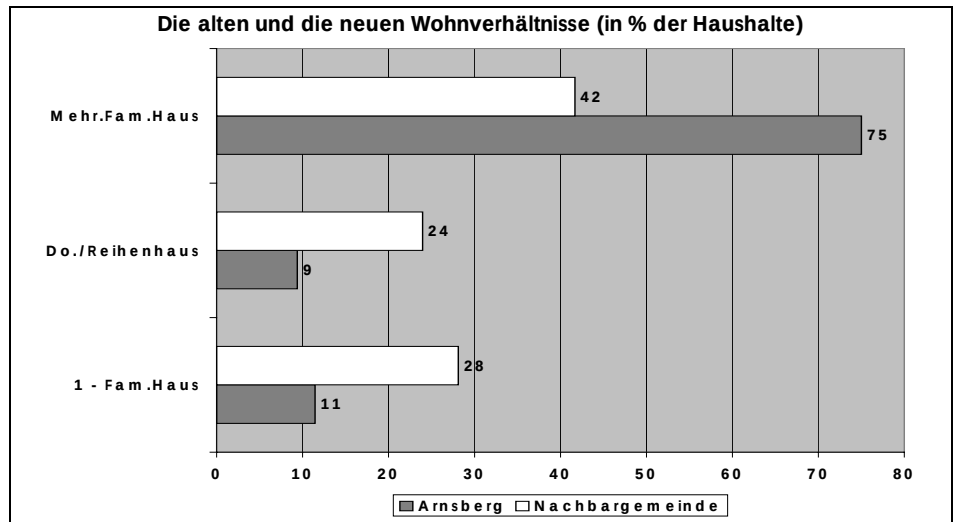
Aber auch Infrastruktureinrichtungen werden von den ehemaligen BürgerInnen in Arnsberg teilweise noch sehr intensiv genutzt. 45 % gehen noch in Arnsberg essen, 42 % gehen hier ins Theater oder Kino, 27 % besuchen weiterhin Freizeit- und Sportveranstaltungen.

Ihren Arbeitsplatz behalten 36 % der Befragten in Arnsberg bei, und weitere 11 % besuchen in Arnsberg die Schule oder besitzen einen Ausbildungsplatz

Auch über Vereine bleiben für 19 % der Fortgezogenen noch vermutlich "alte" Verbindungen bestehen.

Deutlich weniger der Befragten haben noch über Konzerte o.ä. Bezugspunkte nach Arnsberg.

Die Wohnverhältnisse



Der Umzug in eine Nachbargemeinde ist – dies deutete sich ja bereits bei der Darstellung der Gründe des Fortzugs an - für rund ein Drittel der Haushalte verbunden mit einer Änderung der Wohnverhältnisse.

Drei Viertel der fortgezogenen Haushalte lebte in Arnsberg in einem Mehrfamilienhaus. Im gleichen Maß wie dieser Anteil am neuen Wohnort sank, stieg dieser nahezu gleichmäßig verteilt auf die Wohnformen Doppel- bzw. Reihenhaus und das Einfamilienhaus an.

Lebten in Arnsberg in einem Doppelhaus oder Reihenhaus 9 % der Haushalte, so haben in einer Nachbargemeinde 24 % einen solchen Wohngebäudetyp bezogen. Der Anteil der Bewohner eines Einfamilienhauses stieg von 11 % in Arnsberg auf 28 % am neuen Wohnort.

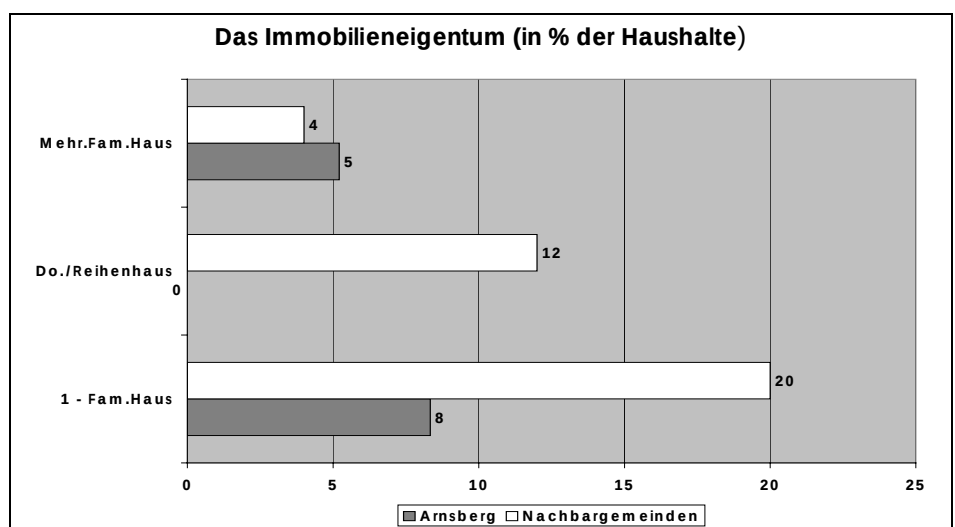
Am neuen Wohnort in einer Nachbargemeinde ergibt sich somit eine Aufteilung zwischen Mehrfamilien- und den Einfamilienhausformen von 40 zu 52 Prozent, diese betrug in Arnsberg 75 zu 20 Prozent.

Das Immobilieneigentum

Für rd. 1/3 der Haushalte ändern sich die Wohnverhältnisse

Es leben in der Nachbarschaft deutlich mehr in einem 1-Familienhaus,

aber auch in einem Reihenhaus

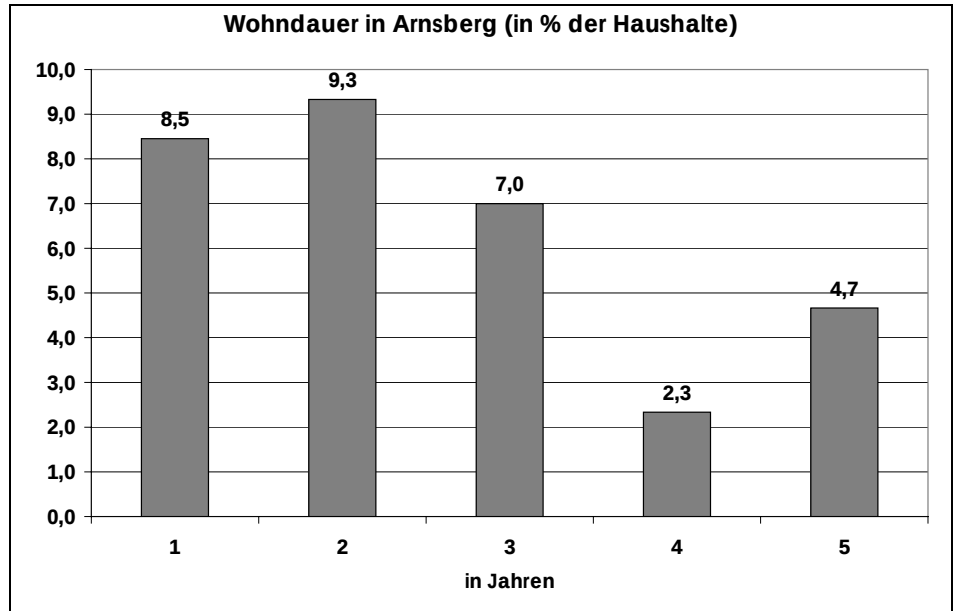


Fast naturgemäß zu den oben aufgeführten Verschiebungen innerhalb der Wohnverhältnisse hin zu einem größeren Anteil im Einfamilienhausbereich ist auch ein Anstieg des Eigentums in diesem Bereich eingetreten.

2.3. Die vorübergehenden "Gäste" von Arnsberg

Gut ein Drittel aller Fortzügler verbrachte nur eine kurze Zeit in Arnsberg

Wie bereits zuvor dargestellt, lebte ein nicht unerheblicher Anteil (32 %) der fortgezogenen Haushalte nur vorübergehend in Arnsberg.



Sie verbrachten eine Wohndauer von maximal fünf Jahren in dieser Stadt. Hiervon wiederum 78 % verließen Arnsberg sogar innerhalb der ersten drei Jahre wieder.

Der Personenkreis

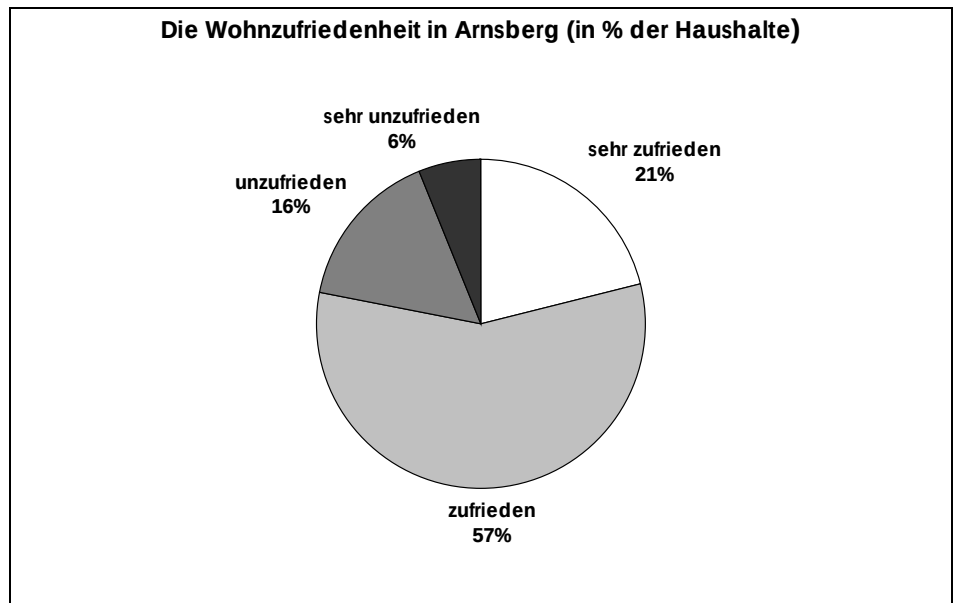
Nach den aus der Befragung gewonnenen sozio-strukturellen Daten ergibt sich eine recht homogene Zusammensetzung dieser Gruppe:

Sie sind jung und unabhängig

Sie sind in der Mehrheit jung und unabhängig!

85 % von ihnen gehören der Altersgruppe der 19 - 40jährigen an (21 % sind sogar erst 19 - 25 Jahren alt) und $\frac{3}{4}$ von ihnen leben in einem Single- oder Zweipersonenhaushalt.

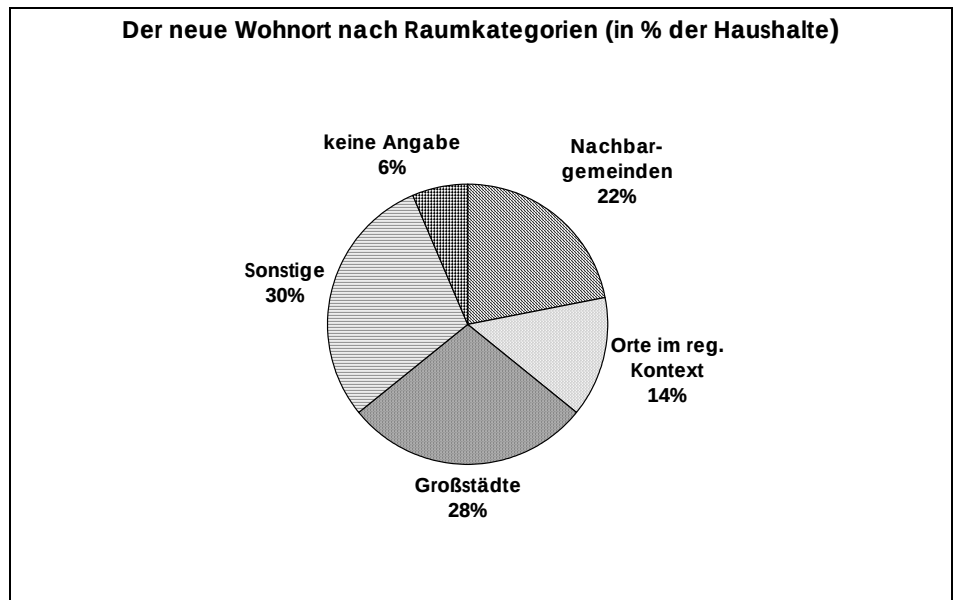
Die Wohnzufriedenheit in Arnsberg



Fast ein Viertel war mit Arnsberg eher unzufrieden

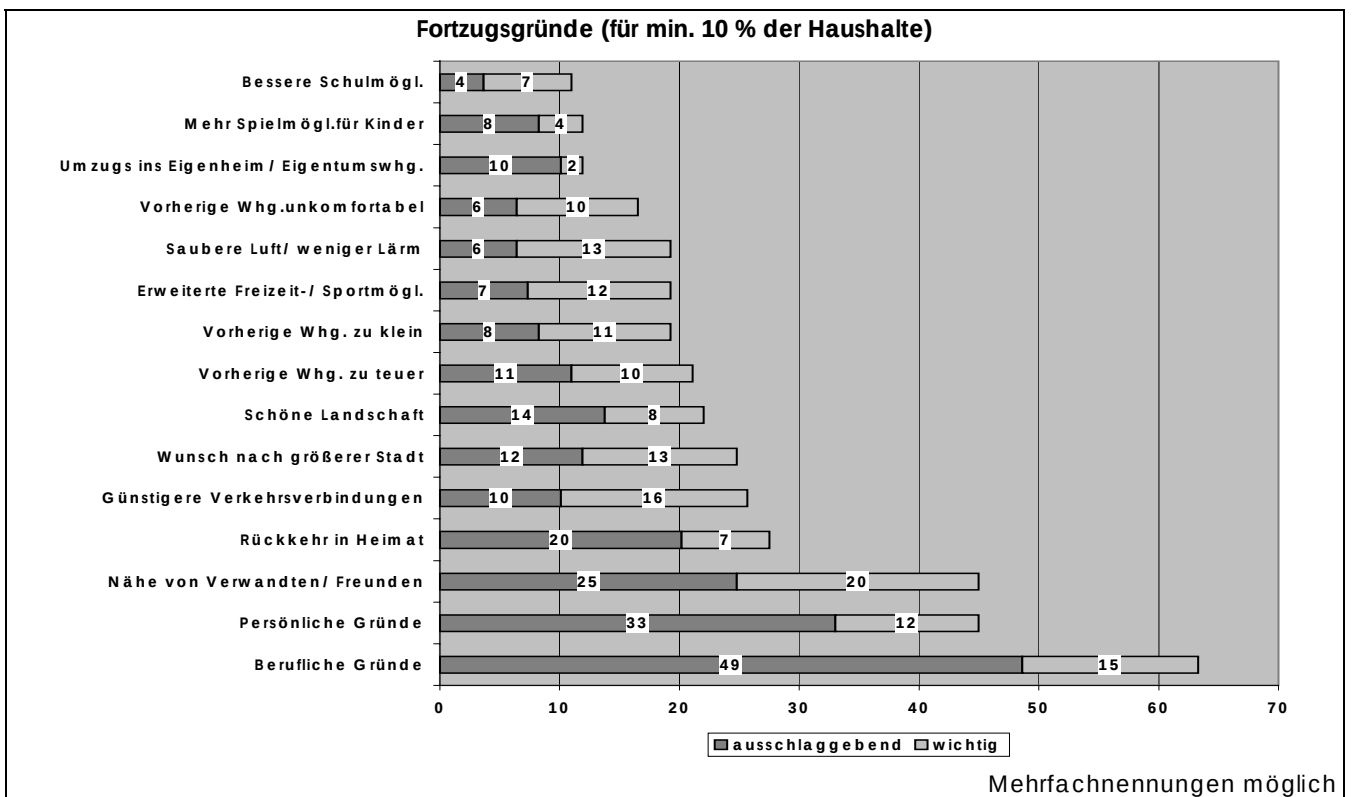
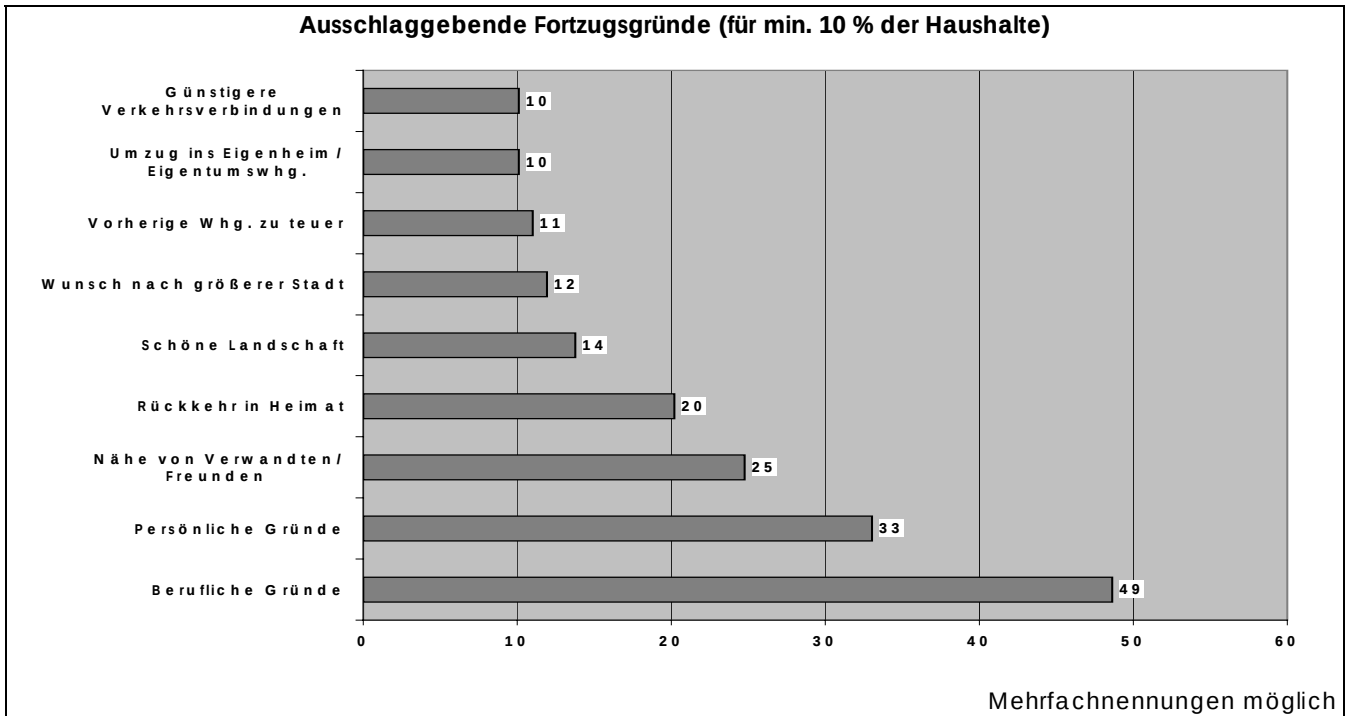
Auch in dieser Gruppe sagt eine deutliche Mehrheit, dass sie mit Arnsberg als Wohnstandort zufrieden waren. Aber immerhin fast ein Viertel empfand die Wohnsituation in Arnsberg als eher unbefriedigend.

Die neuen Wohnorte



Es lässt sich - auf Grundlage der Fragebogenergebnisse – nicht erkennen, dass es "die" Stadt oder "den" Gemeindetypus gibt, der diese Gruppe von Fortzüglern im besonderen Maße anzieht.

Die Fortzugsgründe



Die zuvor skizzierte räumliche Verteilung der neuen Wohnorte spiegelt sicherlich u.a. wieder, dass die Fortzüge dieser "Gäste in Arnsberg" überwiegend aus beruflichen und persönlichen Gründen ausgelöst werden und dass deshalb die neuen Wohnorte durch persönliche Fak-

**Knapp die Hälfte verlässt
Arnsberg aus beruflichen
Gründen**

**Eine überaus große Rolle
spielt der persönliche und
familiäre Bereich**

**Auch diese Gruppe wird
beeinflusst durch den
Wunsch nach schöner Land-
schaft**

**aber ebenso durch den
Wunsch nach einer größe-
ren Stadt**

toren oder die Bedingungen des Arbeitsmarktes bestimmt werden.

"Der" ausschlaggebende Grund Arnsberg zu verlassen ist für 49 % der Beruf.

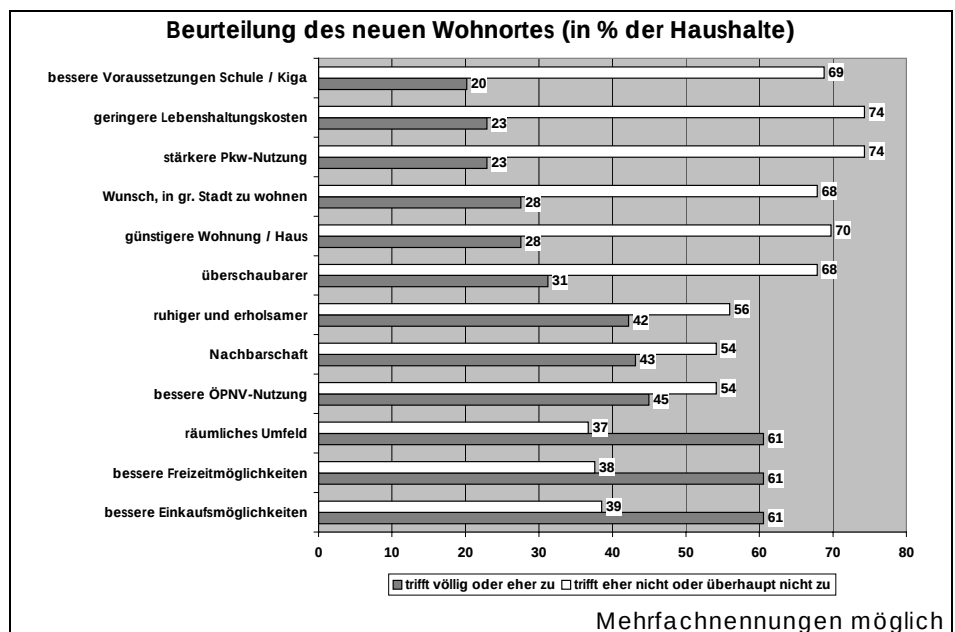
Eine überaus große für den Fortzug ausschlaggebende Rolle spielt in dieser Gruppierung auch der persönliche Bereich wie Heirat etc. und der familiäre Bereich wie die Nähe von Verwandten oder die Rückkehr in die Heimat. Die große Bedeutung dieser persönlichen Motive ergibt sich wahrscheinlich daraus, dass diese Fortzügler teilweise noch sehr jung sind und sie es möglicherweise aus Ausbildungsgründen oder wegen erster beruflicher Stationen nach Arnsberg verschlagen hatte und nun wieder versucht wird, an den Ausgangspunkt zurückzukehren.

Auch in dieser Gruppe findet sich wieder ein Anteil von 22 % der aus- sagt, dass der Wunsch nach schöner Landschaft für die Entscheidung eine ausschlaggebende bzw. wichtige Rolle gespielt habe.

Für ungefähr jeden vierten Haushalt war aber auch der Wunsch nach einer größeren Stadt und günstigeren Verkehrswegen für die Entscheidung des Fortzugs ausschlaggebend oder wichtig.

Auffallend in dieser Gruppe ist weiterhin, dass die Begründung einer zu teuren oder zu kleinen Wohnung für rund 20 % mit zu der Umzugsent- scheidung beigetragen hat.

Vergleich des neuen Wohnorts mit Arnsberg



Zum Schluss der Einzelbetrachtungen soll noch ein kurzer Blick auf die Beurteilungen dieser Fortzugsgruppe ihrer neuen Wohnorte geworfen werden, da sich hieraus zumindest ansatzweise erkennen lässt, welche Bereiche von Bedeutung sind und in Arnsberg als schlechter bewertet werden.

Die Einkaufsmöglichkeiten, die Freizeitmöglichkeiten und das räumliche Umfeld werden von einer deutlichen Mehrheit (61 %) am neuen Wohnort besser empfunden. In diesen Bereichen - insbesondere beim Ein- kaufen und der Freizeit - spiegelt sich wider, dass sich diese Gruppe aus den jüngeren Jahrgängen rekrutiert.

**Das Einkaufs- und Freizeit-
angebot wird als besser
bewertet
ebenso wie das räumliche Umfeld**

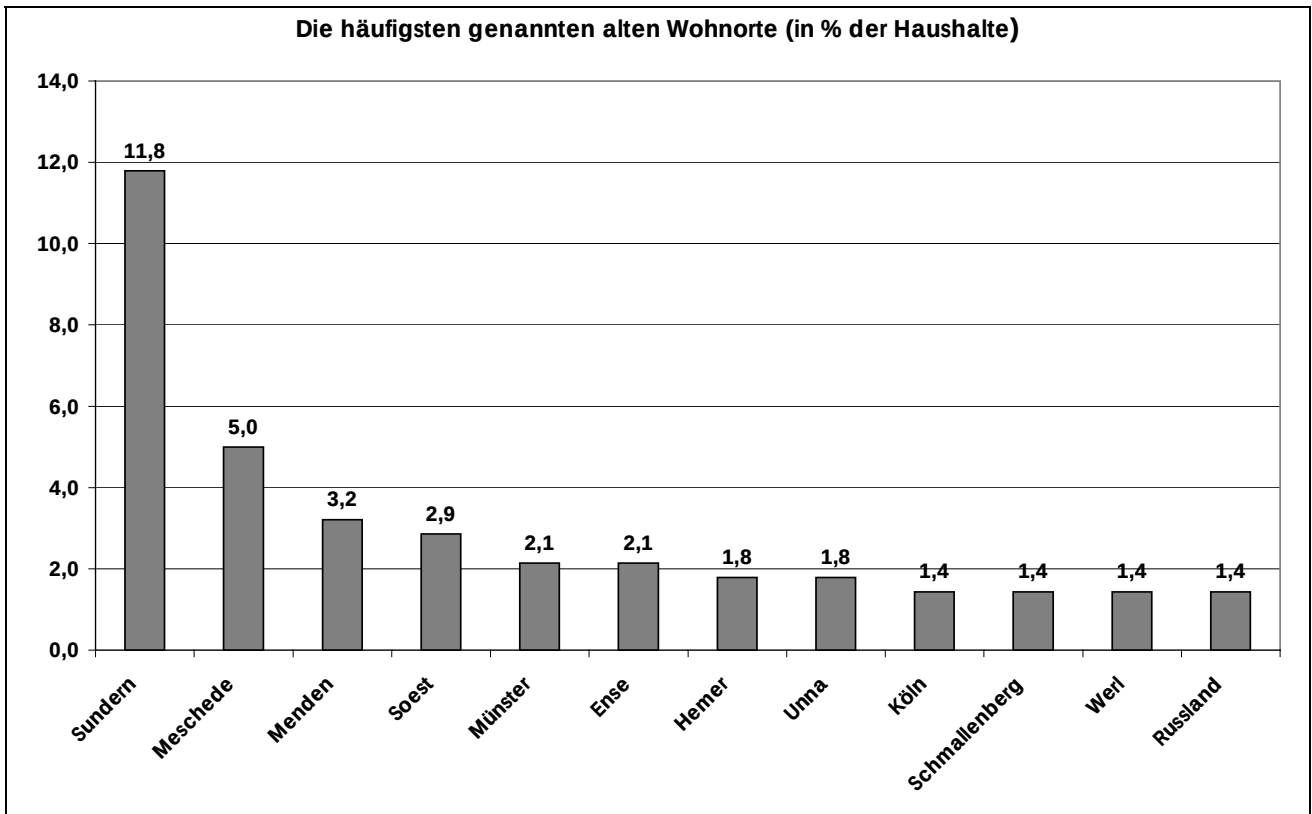
TEIL II

Die zugezogenen Haushalte

(Die Ergebnisse auf gesamtstädtischer Ebene)

Die alten Wohnorte

Frage 1: Wo wohnten Sie bislang?



Auch hier bestehen die engsten Verflechtungen mit der Nachbarschaft

Die mit Abstand meisten Zuzügler stammen aus Sundern

Die neu von außerhalb hinzugewonnen BürgerInnen des Jahres 1999 zog es aus allen Teilen der Bundesrepublik nach Arnsberg. Aber auch aus allen Teilen Europas, sogar aus Brasilien sind vereinzelte Haushalte nach Arnsberg gezogen.

Die engsten Verflechtungen bestehen jedoch auch hier - genau wie bei den fortgezogenen Haushalten - mit den unmittelbar angrenzenden Nachbargemeinden.

Der mit Abstand am häufigsten genannte Herkunftsort ist Sundern (11,8 % der Haushalte).

Aus Meschede stammen 5 % der nach Arnsberg zugezogenen Haushalte.

Aus dem am dritthäufigsten genannten Herkunftsort Menden stammen nur noch 3,2 % der zugezogenen Haushalte.

Aus der Gemeinde Ense, an die die Stadt Arnsberg in den letzten Jahren Bevölkerungsverluste hinzunehmen hatte (s. auch Teil III), stammen lediglich 2,1 % der zugezogenen Haushalte.

Wie bei allen anderen Ergebnissen dieser Befragung auch, handelt es sich immer nur um eine Momentaufnahme der Wanderungsbewegungen des Jahres 1999. Unter dem Teil III wird deshalb dieses Ergebnis noch den Wanderungssalden der vergangenen Jahre gegenübergestellt.

Bei einer Auswertung nach Raumkategorien (Nachbarstädte, Städte und Gemeinden im regionalen Kontext, Großstädte und Sonstiges (vgl. hierzu auch Teil I "Neue Wohnorte der Fortzügler")) ergibt sich die folgende Verteilung:



36 % stammen aus kleinen Städten und Gemeinden über ganz Deutschland verteilt

**25 % sind aus der Nachbarschaft zugezogen und
19 % aus einer Großstadt**

Im Vergleich zu der geographischen Verteilung der neuen Wohnorte der Fortzügler aus Arnsberg zeichnet sich bei den Herkunftsorten insgesamt ein diffuseres Bild dieser Verteilung ab.

Dies sorgt dafür, dass der Anteil der unter "Sonstigen Gemeinden" zusammengefassten Einzelherkunftsorte über 1/3 aller Befragten beträgt. D.h. der Großteil der zugezogenen Haushalte, nämlich exakt 36 %, stammt aus Mittel- und Kleinstädten und Gemeinden, die über ganz Deutschland verstreut liegen. Es lassen sich hierbei keine signifikanten Schwerpunktbildungen erkennen.

25 % der Haushalte sind aus einer Stadt oder Gemeinde der unmittelbaren Nachbarschaft nach Arnsberg gezogen.

19 % der Zuzügler geben an, bislang in einer Großstadt gelebt zu haben. Auch hierbei lassen sich keine Schwerpunktbildungen erkennen.

15 % der zugezogenen Haushalte hatten ihren ehemaligen Wohnsitz in einem Ort der umgebenden Region.

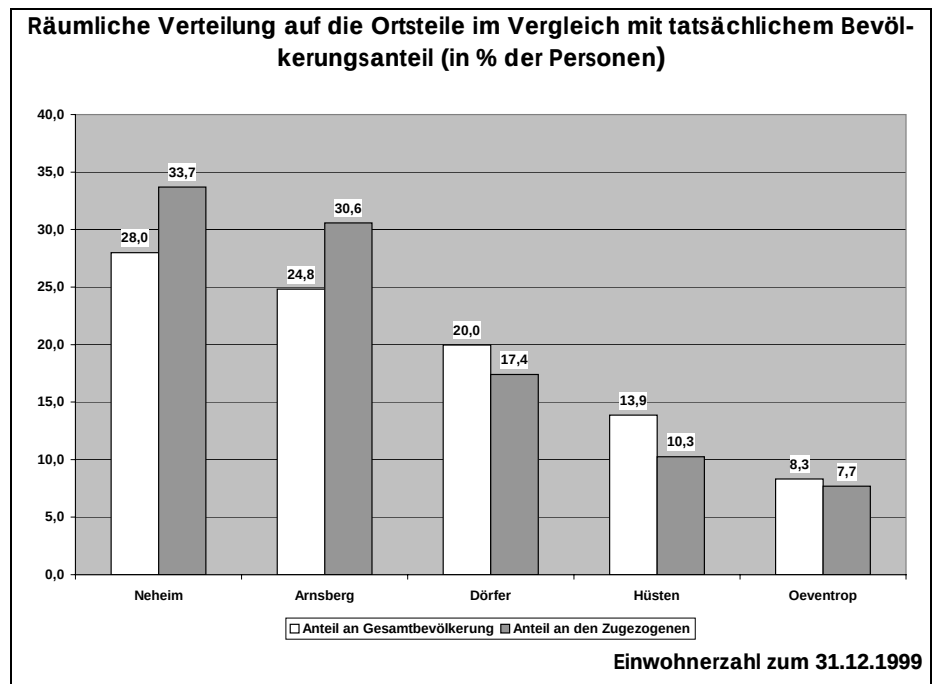
Ebenso wie bei der Auswertung der Befragungsergebnisse der fortgezogenen Haushalte wäre es sicherlich aufschlussreich, über eine Verknüpfung mit den gewonnenen sozio – strukturellen Daten oder den bekannten Fortzugsgründen ermitteln zu können, welche Personen-gruppierungen aus welchen Städten oder Regionen und warum nach Arnsberg verzogen sind, um hieraus ggf. abgeleitete Strategien zur Erreichung einer dauerhaften Bindungsquote an Arnsberg entwickeln zu können. Leider können solche Einzelauswertungen nicht durchgeführt werden, da aufgrund einer zu geringen Zellenbesetzung in der Tabelle keine validen Aussagen getroffen werden können.

Der neue Wohnort in Arnsberg

Frage 2: In welchen Stadtteil Arnsbergs sind Sie jetzt gezogen?

Hintergrund dieser Fragestellung ist es, Erkenntnisse darüber zu erlangen, ob sich die neu hinzugezogenen Arnsberger ausgewogen auf die Stadtteile verteilen, oder ob sich hierbei Diskrepanzen herausbilden.

Die prozentuale Verteilung der Zuzügler auf die Ortsteile ist deshalb dem jeweiligen prozentualen Anteil des Ortsteils an der Gesamtbevölkerung gegenübergestellt worden. Dabei ergibt sich das folgende Bild:



Neheim kann den größten Anteil der Zugezogenen für sich gewinnen

gefolgt von Alt-Arnsberg

Entsprechend ihrer innerstädtischen Bedeutung können die beiden Hauptzentren Neheim und Alt-Arnsberg auch die höchsten Anteile an den Zuwanderungen auf sich vereinen. Diese sind jedoch gemessen an ihren derzeitigen Bevölkerungsanteilen im Vergleich zu allen anderen Ortsteilen überproportional hoch.

Neheim scheint jedoch bei den Zuzüglern eine gewisse Bevorzugung bei der Wohnortwahl zu genießen, denn 40 % der Befragten, die angeben gezielt in einen Ortsteil gezogen zu sein, haben sich für Neheim entschieden. Nach Arnsberg hat es demgegenüber nur 27 % gezielt gezogen. Auch bei der 1999 durchgeführte Befragung¹ der BürgerInnen zum Image der Stadt zeichnete sich Neheim als besonders begehrt Wohnort aus.

Oeventrop gewinnt entsprechend seiner innerstädtischen Bedeutung wohingegen

Oeventrop kann, gemessen an seinem derzeitigen Bevölkerungsanteil, einen ausgewogenen Anteil der zugezogenen Personen an sich binden.

der Hüstener Anteil nicht der Bedeutung dieses Ortsteils entspricht

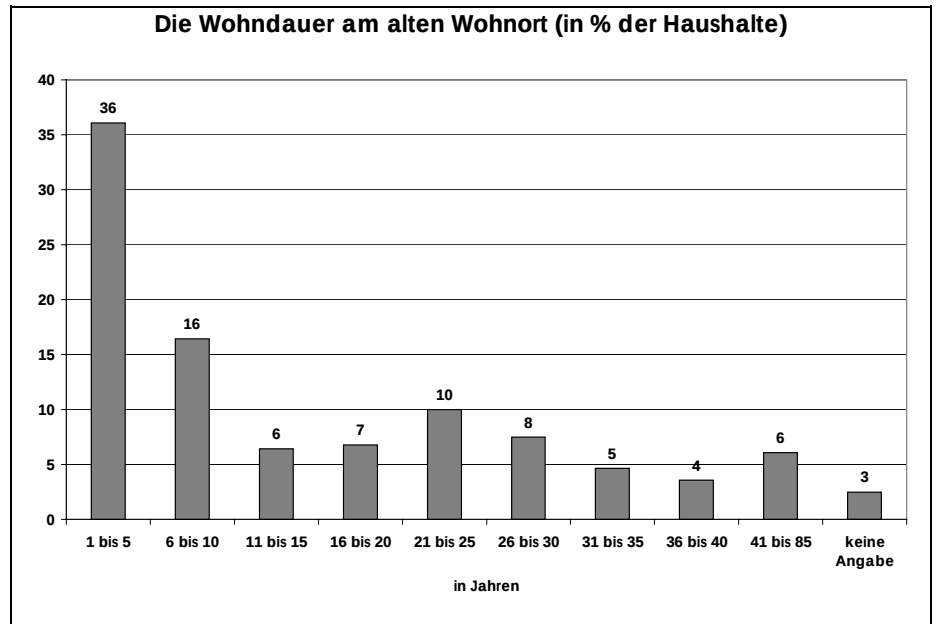
Hüsten konnte hingegen - gemessen an seinem Bevölkerungsanteil - nur unterrepräsentativ viele der zugezogenen Neubürger für sich gewinnen.

¹ Bürgerbefragung Arnsberg, Ergebniskommentar Juli 1999 von KMF – Barbara Vielhaber, Sundern

Auch in die Dörfer ziehen von außerhalb der Stadtgrenzen, gemessen an ihren derzeitigen Bevölkerungsanteilen unterrepräsentativ viele der Zuzügler.

Die Wohndauer am alten Wohnort

Frage 3: Wie lange haben Sie an Ihrem vorherigen Wohnort gewohnt?



36 % der neuen Haushalte lebten lediglich bis zu 5 Jahre an ihrem alten Wohnort

Die Angaben zur Wohndauer der zugezogenen Haushalte sind - mit einigen graduellen Unterschieden - nahezu identisch mit denen der aus Arnsberg fortgezogenen Haushalte (s. Teil I, Pkt. 2.3).

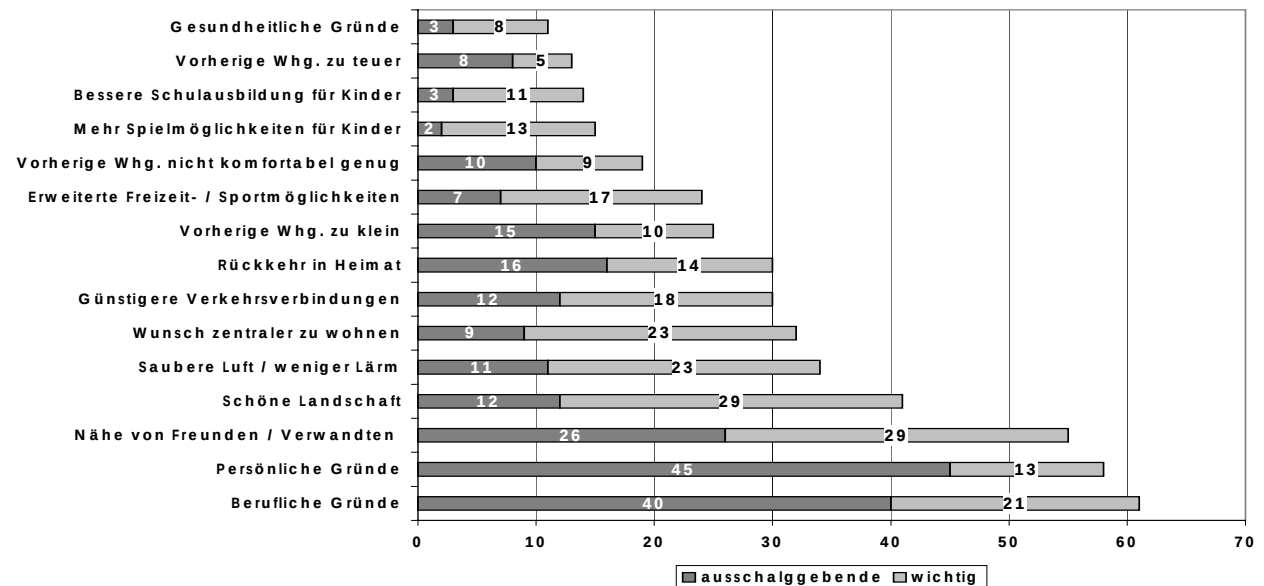
Auch bei den Zugezogenen bildet - genau wie bei den Fortzählern - die Gruppe derjenigen, die angeben lediglich bis zu max. 5 Jahre an ihrem alten Wohnort gelebt zu haben, mit 36 % die mit deutlichem Abstand größte Gruppe.

Diese Gruppe setzt sich überwiegend aus jungen und unabhängigen Leuten zusammen

Auch weist die sozio-strukturelle Struktur dieser Gruppe in bezug auf Alter und Haushaltsgröße deutliche Parallelitäten zu den vorübergehenden Gästen in Arnsberg auf (s. Teil I, Pkt. 2.3): Sie sind jung und unabhängig!

72 % von ihnen gehören der Altersgruppe der 19 - 40jährigen an und bei 2/3 handelt es um Single- oder 2 – Personenhaushalte. (Bei den Arnsberger "Kurzgästen" sind diese Charakteristika jedoch noch deutlich ausgeprägter.)

Zuzugsgründe der NeubürgerInnen mit einer Wohndauer von max. 5 Jahren am alten Wohnort (für min. 10 % der Haushalte)



Dabei kommen die meisten aus persönlichen Gründen

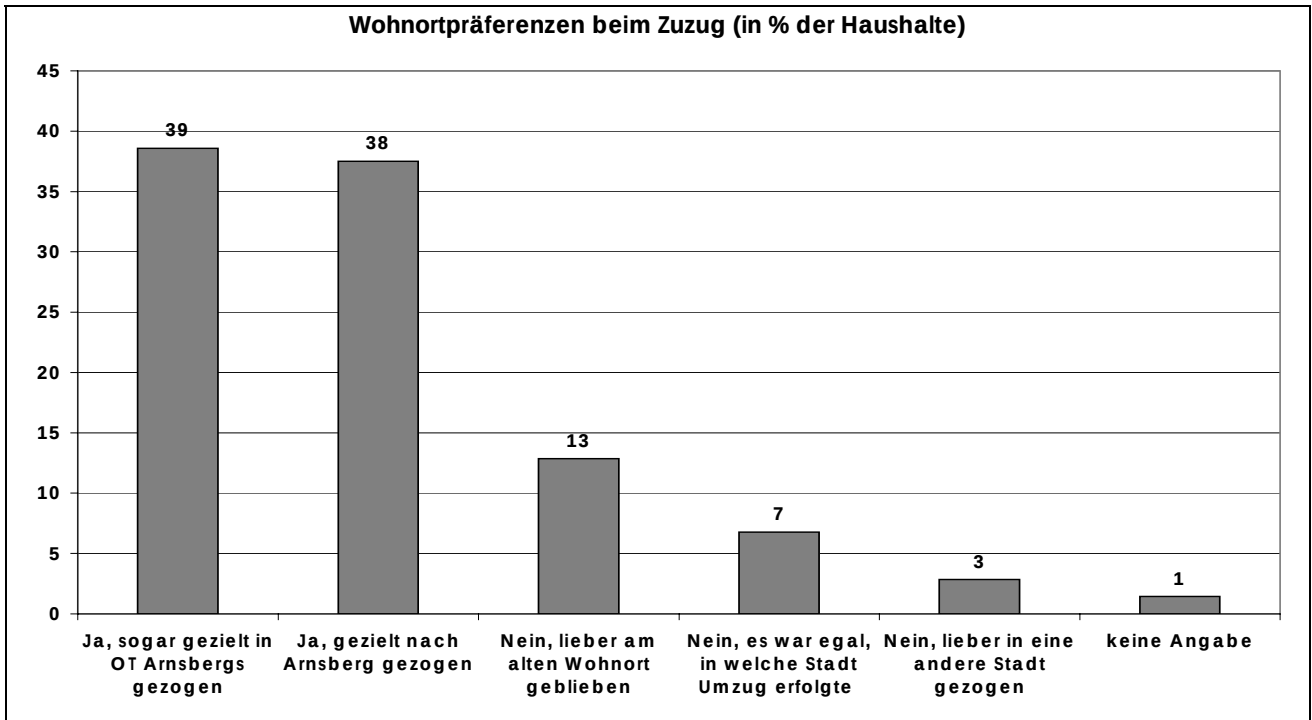
Die Wandermotive nach Arnsberg sind hauptsächlich in den beruflichen und persönlichen Gründen zu suchen, d.h. konkret für 45 % waren persönliche Gründe ausschlaggebend nach Arnsberg zu ziehen, während 40 % angaben, dass der Beruf letztlich ausschlaggebend war Arnsberg als neuen Wohnort zu wählen.

Auch für die fortgezogenen Arnsberger Kurzzeitgäste sind dies die ausschlaggebenden Gründe gewesen einen neuen Wohnort zu wählen. Allerdings spielt der Beruf als das ausschlaggebende Element des Wohnortwechsels für die fortgezogenen Arnsberger Bürger mit fast 50 % eine deutlich größere Rolle (s. Teil I, Pkt. 2.3).

Deutlich wird aus den Ergebnissen, dass eine kurze Wohndauer der jüngeren Generation nicht unbedingt ein Arnsberger Spezifikum ist, sondern eher eine Folge der großen persönlichen und beruflichen Entwicklungen und Umbrüche in diesem Lebensabschnitt ist.

Die Wohnortpräferenzen beim Zuzug

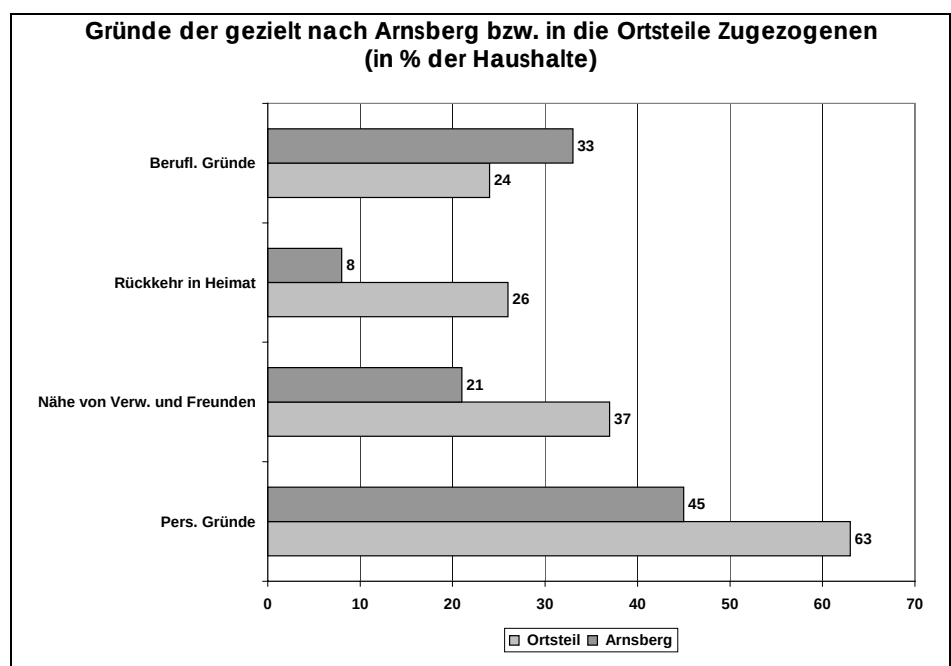
Frage 4: Sind Sie gezielt nach Arnsberg gezogen ?



Die überwältigende Mehrheit ist ganz zielgerichtet nach Arnsberg gezogen

Die überwältigende Mehrheit, nämlich 78 % der zugezogenen Haushalte, ist gezielt nach Arnsberg gezogen. Hiervon wiederum gibt die Hälfte an, dass sie sogar gezielt in einen bestimmten Ortsteil gezogen sei. Im Vergleich dazu gaben bei den fortgezogenen Haushalten lediglich die Hälfte an, dass sie zielgerichtet an ihren neuen Wohnort gezogen seien.

Offensichtlich üben die Stadt Arnsberg und ihre Ortsteile im Speziellen einen besonderen Anreiz aus, der die Zuzügler dazu veranlasst hat, ihren neuen Wohnort in Arnsberg zu nehmen.



Für 63 % der zielgerichtet Zugezogenen waren es persönliche Gründe, die den Zuzug ausgelöst haben

Aus den Antworten der Befragten wird sehr deutlich ersichtlich, worin dieser besonderer Anreiz Arnsbergs liegt. Es sind weniger der Stadt innewohnende "harte" Standortqualitäten, sondern vielmehr sind es die Menschen, die für den hohen Anteil an zielgerichteten Zuzügen verantwortlich sind. Denn für die überwältigende Mehrheit waren es Gründe aus dem familiären und persönlichen Bereich, wie Hochzeit, Nähe von Freunden und Verwandten, die den Zuzug ausgelöst haben.

Und für rd. ein Drittel ist der Zuzug eine Rückkehr in den heimatlichen Ortsteil

Für rund ein Drittel derjenigen, die gezielt in einen Ortsteil gezogen sind, war es eine Rückkehr in die Heimat. Auch hier findet sich wieder eine Bestätigung der außerordentlich hohen Identifikationsquote der Arnsberger mit ihren Ortsteilen.

Der Beruf spielt ebenfalls für rd. ein Drittel eine Rolle

Der Beruf löste hingegen insgesamt nur für 33 % den Zuzug nach Arnsberg aus, in einen Ortsteil sogar nur für 24 %.

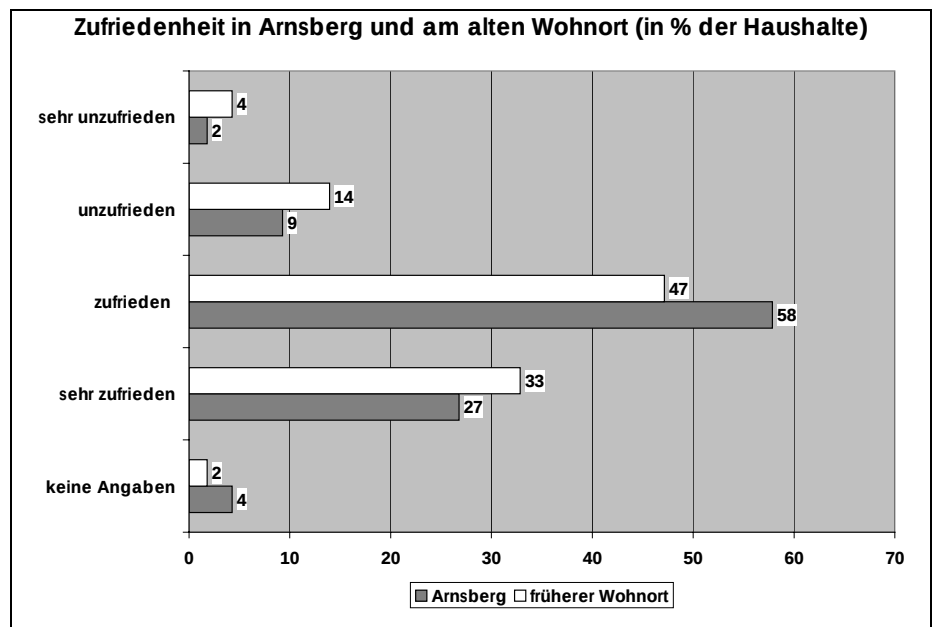
Lediglich 13 % der Befragten wären lieber am alten Wohnort geblieben

Lediglich 13 % der Zugezogenen wären eigentlich lieber am alten Wohnort geblieben.

Die Zufriedenheit am alten und am neuen Wohnort

Frage 5: Wie zufrieden waren Sie mit Ihrem früheren Wohnort?

Frage 8: Wie zufrieden sind Sie - soweit Sie das bereits beurteilen können - alles in allem mit Ihrem neuen Arnsberger Wohnort / Stadtteil?



Auch bei den Antworten der Zuzügler auf die Fragen nach der Wohnzufriedenheit am alten Wohnort und am neuen Wohnort zeichnet sich ein ähnliches Bild ab wie bei der Befragung der Fortzügler.

Insgesamt ist die Wohnzufriedenheit in Arnsberg größer als am alten Wohnort

Auch hier zeigt sich, dass die Zufriedenheit insgesamt am neuen Wohnort, nämlich in Arnsberg für 85 % höher ist als am alten Wohnort. Hierin spiegelt sich sicherlich wider, dass in den meisten Fällen Umzüge ausgelöst werden durch den Wunsch, die Qualität der Bedingungen in den unterschiedlichsten Lebensbereichen zu verbessern bzw. zu erhalten, da diese - anders herum ausgedrückt - am alten Wohnort

als defizitär empfunden wurden oder gar nicht vorhanden waren.

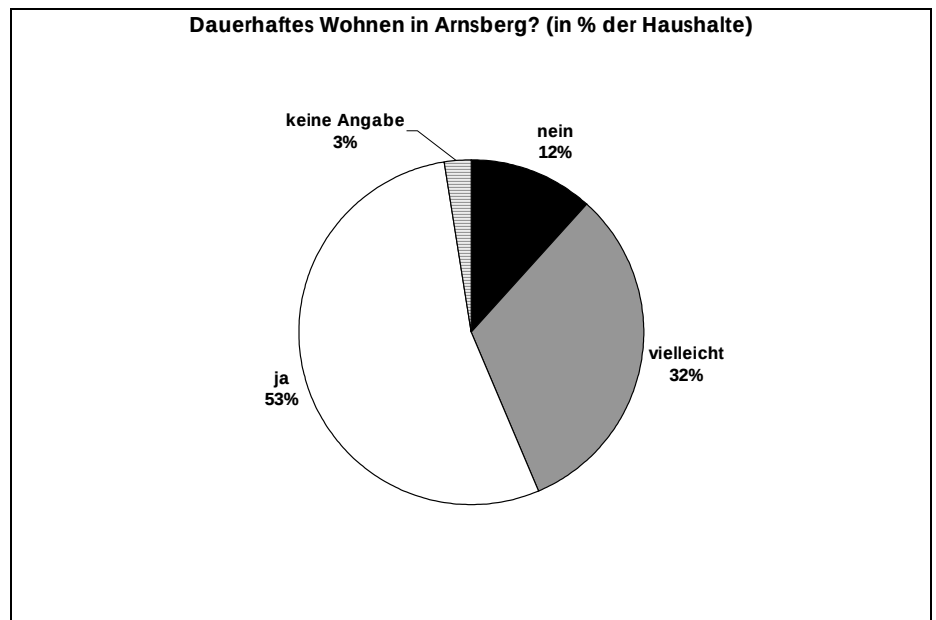
Entsprechend liegt der Anteil der Unzufriedenen am alten Wohnort mit 14 % höher als über den 9 % in Arnsberg.

Auffallend ist allerdings noch, dass der Anteil derjenigen, die angegeben am früheren Wohnort **sehr** zufrieden gewesen sein deutlich größer ist als der Anteil derjenigen ist, die angeben in Arnsberg **sehr** zufrieden zu sein.

Bei der Interpretation dieser Ergebnisse muss allerdings immer im Auge behalten werden, dass es sich um Antworten von sehr "frisch" Zugewogenen handelt, die bislang max. ein Jahr Gelegenheit hatten, diese Stadt kennen zu lernen.

Auf Dauer in Arnsberg bleiben?

Frage 10: Wollen Sie dauerhaft in Arnsberg wohnen?



Über die Hälfte der NeubürgerInnen möchte in Arnsberg bleiben, und ein Drittel sagt "vielleicht"

Nur 12 % wollen nicht bleiben

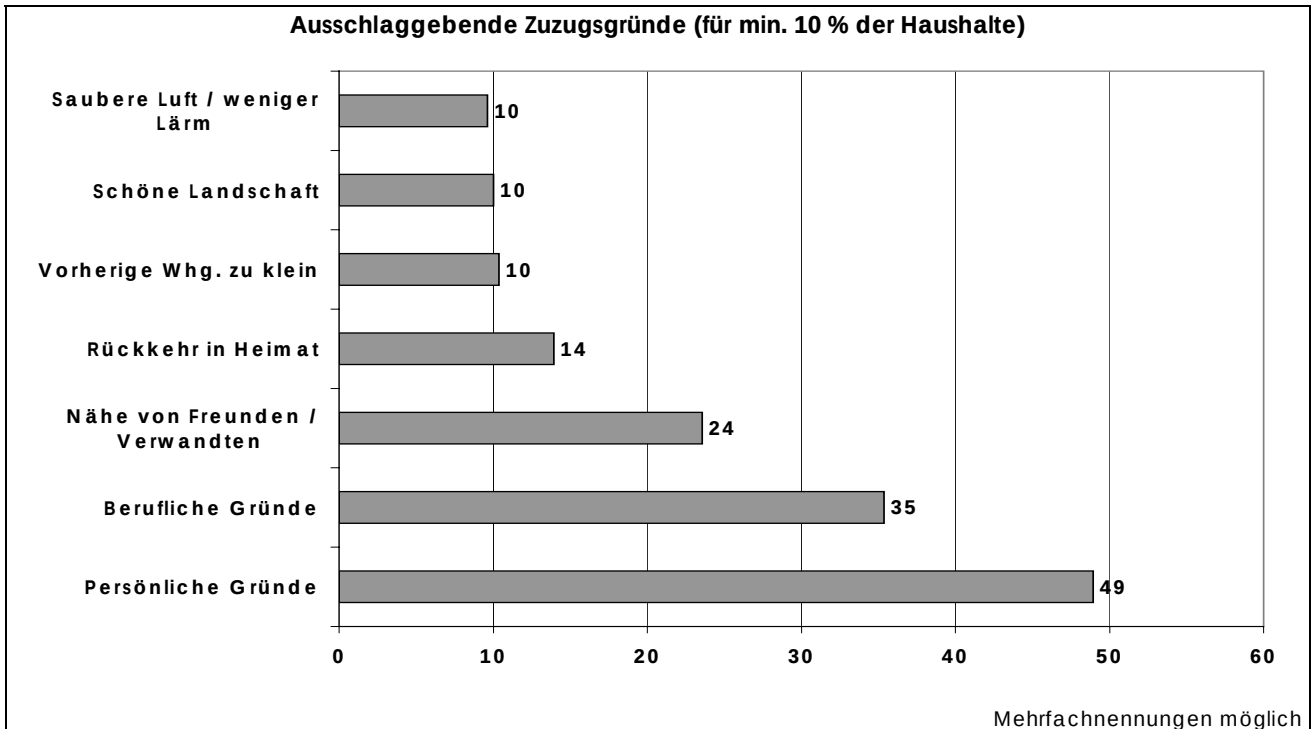
Über die Hälfte der Befragten beantwortet die Frage, ob sie dauerhaft in Arnsberg wohnen wollen mit einem eindeutigen ja. Zusätzlich sagen 32 %, dass sie vielleicht bleiben wollen.

Lediglich 12 % der Befragten wollen nicht dauerhaft in Arnsberg bleiben.

Auch dieses Ergebnis deckt sich im Grund mit der Gegenfrage an die Fortzügler, ob eine Rückkehr nach Arnsberg denkbar wäre. Aus beiden Ergebnissen wird deutlich, dass nach dem Umzug an den neuen Wohnort erstmals der Wunsch vorherrscht an diesem zu bleiben und nicht an den früheren Wohnort zurückzukehren.

Die Zuzugsgründe

Frage 6: Warum konkret sind Sie nach Arnsberg umgezogen? Welche Aspekte waren ausschlaggebend, was hat darüber hinaus eine Rolle gespielt?



Für die absolute Mehrheit spielt der persönliche und familiäre Bereich die entscheidende Rolle

Nach Arnsberg ziehen Menschen hauptsächlich aus persönlichen Gründen, wie Heirat, Scheidung etc.

Ebenfalls in den Bereich der eher persönlichen Gründe kann auch der Wunsch von 24 % der Befragten gerechnet werden, die die Nähe von Verwandten und Freunden suchen.

Gleiches gilt für den Wunsch nach Rückkehr in die Heimat, der für 14 % der Befragten "den" Ausschlag zum Umzug gegeben hat.

Demgegenüber ziehen nur 35 % aus beruflichen Gründen nach Arnsberg

Im Vergleich zu den fortgezogenen ehemaligen Arnsberger BürgerInnen spielen berufliche Gründe eine eher untergeordnete Rolle.

Die schöne Landschaft und eine saubere und ruhige Umwelt spielen für 30 % eine Rolle bei der Entscheidung:

für 10 % sind diese Gründe ausschlaggebend und

für rd. 20 % sind sie wesentlich

10 % der Haushalte sind nach Arnsberg gezogen, weil die vorherigen Wohnung zu klein war.

Für jeweils 10 % der Zuzügler war es der Wunsch in einer schönen Landschaft und / bzw. in einer sauberen und ruhigen Umwelt zu leben, der ausschlaggebend war, als Wohnstandort die Stadt Arnsberg zu wählen.

Darüber hinaus wird nochmals von jeweils ca. 20 % (vgl. folgendes Diagramm) ausgeführt, dass diese Gründe – wenngleich zwar nicht ausschlaggebend – so doch aber bei der Entscheidung zum Zuzug als wichtiges Kriterium mit eingeflossen sind.

Zusammengefasst spielen also für ungefähr jeden 3. der zugezogenen NeubürgerInnen diese Umweltaspekte eine wesentliche Rolle bei der Entscheidung zum Umzug nach Arnsberg.

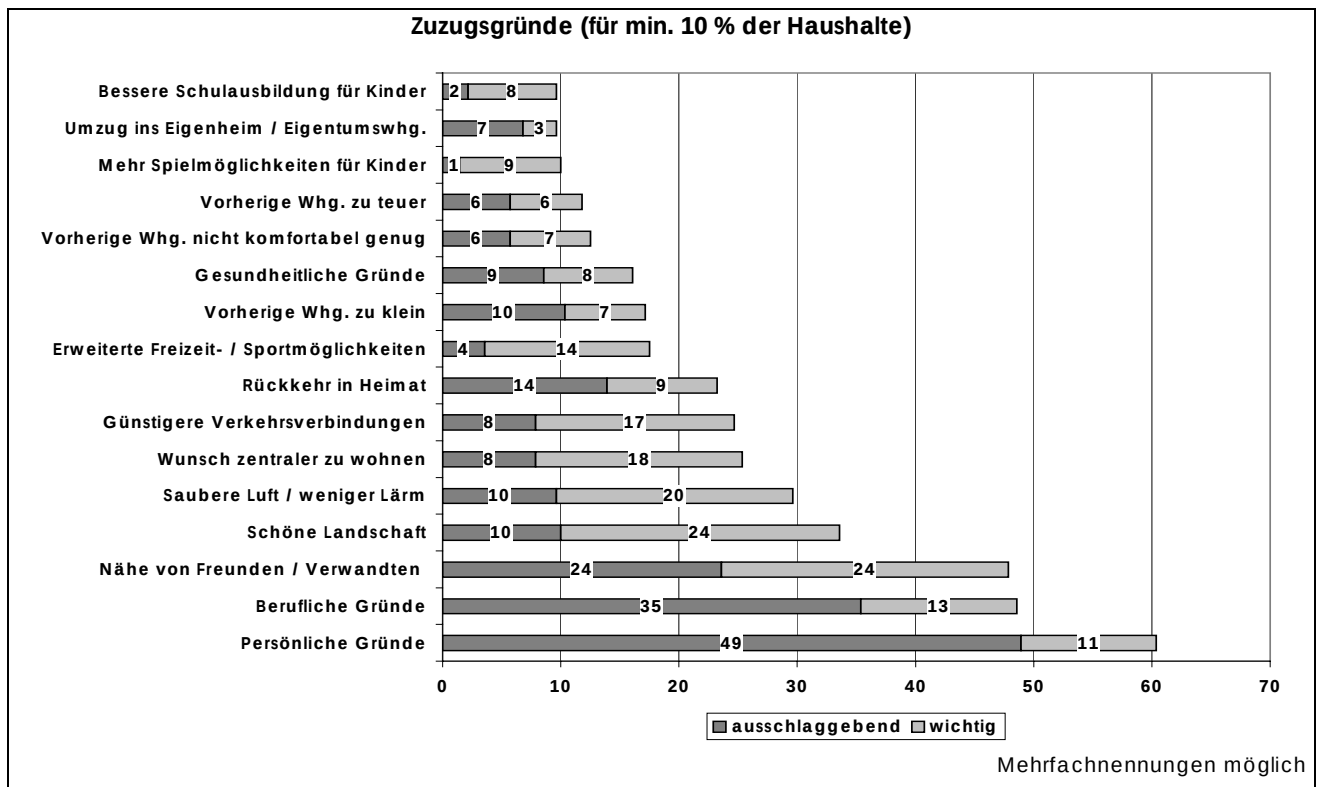
Angeichts der außerordentlich reizvollen landschaftlichen Situation der Stadt ist dies ein relativ geringer Anteil von Zuzüglern, die sich durch diese prägnanten Wohnstandortqualitäten der Stadt angezogen fühlen. Denn auch bei der Befragung der fortgezogenen Haushalte ergaben sich ähnliche Zustimmungswerte. Dort waren es 25 %, die der Aspekt einer schönen Landschaft in eine andere Stadt oder

Gemeinde, speziell in die Nachbarschaft gezogen hat.

Bei der durchgeführten Bürgerbefragung zum Image der Stadt*) wurde die schöne Umgebung und der Naherholungswert mit Zustimmungsqunoten von bis zu 81 % als der Pluspunkt der Stadt bewertet. Dies bestätigt auch noch mal indirekt diese Umfrage. Denn von denjenigen, die gezielt in einen Ortsteil zugezogen sind und bei denen es sich wiederum zu gut einem Drittel um Rückkehrer in die Heimat handelt, antworten immerhin 40 %, dass die schöne Landschaft mit ein Zuzugs bzw. in diesem Fall eine Rückkehrgrund gewesen sei.

Dieses positive Image aufgrund des hohen landschaftlichen Reizes der Stadt, das bei den dort lebenden BürgerInnen sehr ausgeprägt ist, scheint Außenstehenden - so ebenfalls dass Ergebnis der Befragungen - nur sehr unzulänglich vermittelt werden zu können.

Allen weiteren Begründungen wird als konkret den Fortzug auslösenden Aspekten von "nur" noch unter 10 % der Befragten zugestimmt. Gleichwohl werden sie häufig noch als wichtig für die Entscheidung zum Fortzug gewertet.



Eine ganze Reihe der in dem Fragebogen vorgeschlagenen Begründungen erhielten so eine Sammelzustimmung von bis über 20 %. Dabei haben, neben den bereits genannten Fortzugsgründen, besonders hohe Zustimmungsqunoten von jeweils ca. 25 %, die beiden Gründe: Günstigere Verkehrsverbindungen sowie der Wunsch zentraler zu wohnen.

Erweiterte Freizeit- und Sportmöglichkeiten werden von 18 % der Befragten als ausschlaggebend bzw. wichtig erachtet.

Genau wie von den Fortzüglern werden auch von den nach Arnberg Zugezogenen besseren Spiel- und Schulausbildungsmöglichkeiten für Kinder keine allzu große Bedeutung beigemessen. Lediglich für jeden 10. Befragten hatten diese Aspekte eine mehr oder weniger

große Bedeutung.

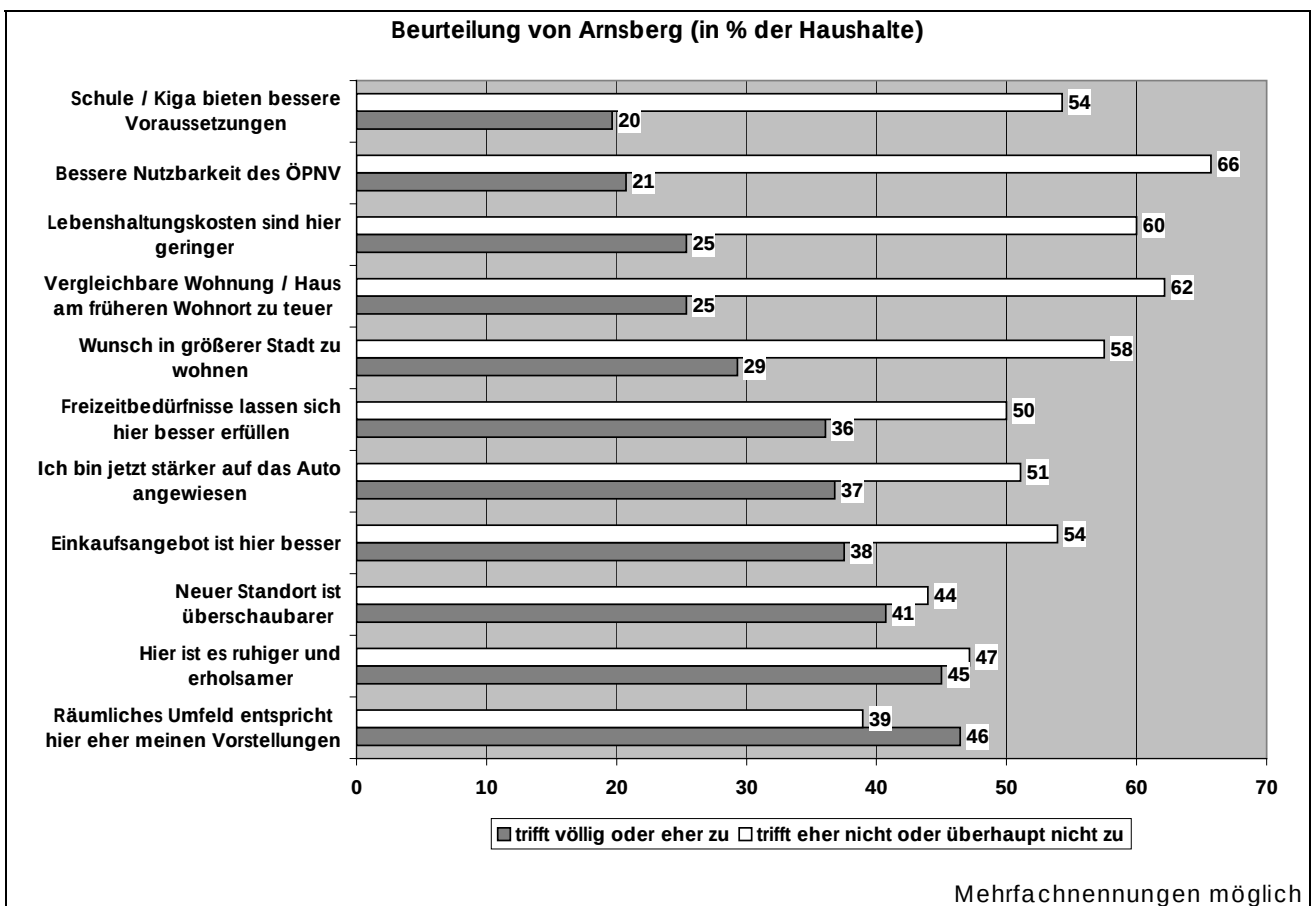
Ebenfalls analog zu den Ergebnissen der Befragung der fortgezogenen Haushalte zeigt sich, dass der gesamte Wohnungsmarkt von eher untergeordneter Bedeutung ist.

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass die Hauptzuzugsgründe im persönlich / familiären Umfeld zu finden sind, gefolgt von den berufsbedingten Zuzügen.

Wenig ausgeprägt im Bewusstsein von Außenstehenden ist der hohe landschaftliche Reiz und der damit verbundene hohe Wohnwert der Stadt.

Beurteilung von Arnsberg

Frage 7: Bitte beurteilen Sie Ihren neuen Arnsberger / Wohnort Stadtteil im Vergleich zu ihrem früheren Wohnort.



Arnsberg wird im Vergleich zu den alten Wohnorten von seinen neuen BürgerInnen eher kritisch beurteilt

Wenngleich die Mehrheit der Zuzügler sehr zielgerichtet nach Arnsberg gekommen ist und auch die Wohnzufriedenheit der neuen BürgerInnen sehr hoch ist, so wird doch die Stadt anhand vorgeschlagener Kriterien durchaus kritisch beurteilt.

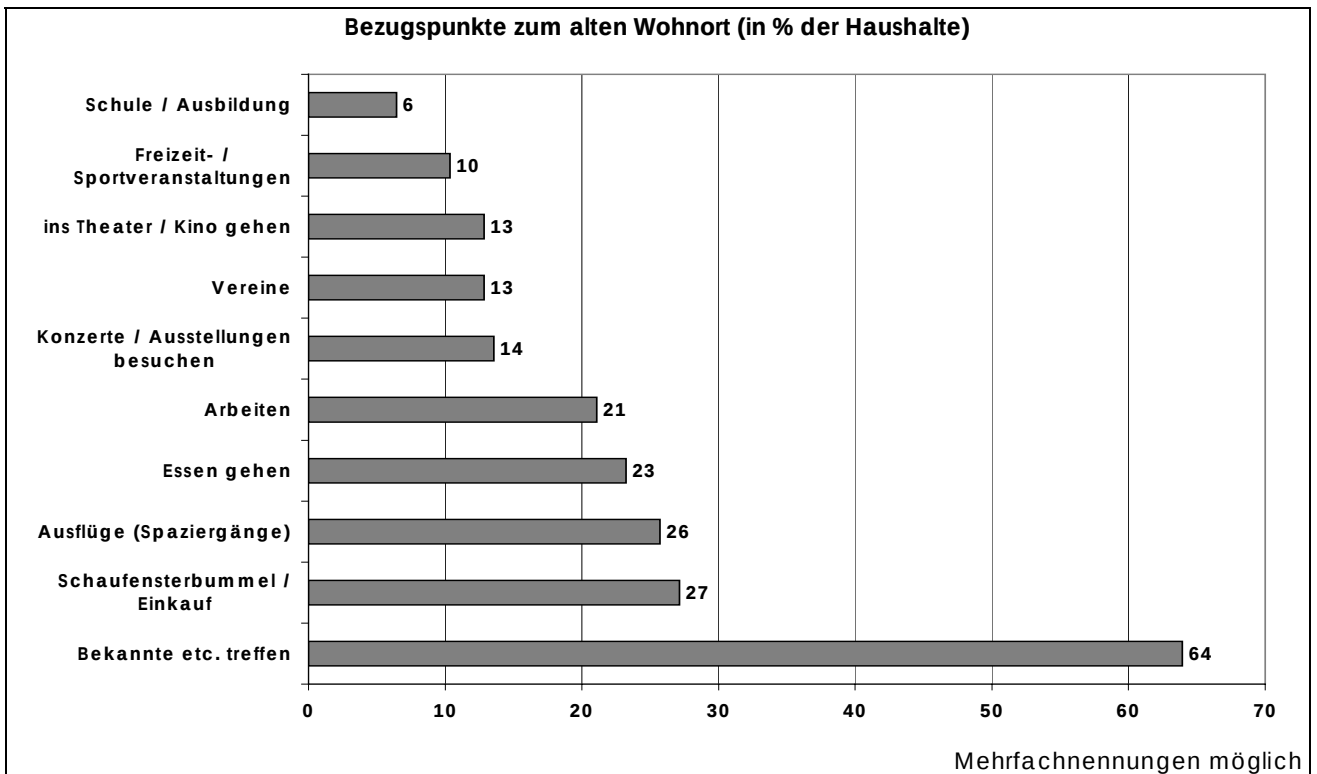
Relativ ausgeglichen ist die Beurteilung des Wohnumfeldes

Relativ ausgeglichen ist dabei noch die vergleichende Beurteilung des engeren Wohnumfeldes. Das räumliche Umfeld wird von einer Mehrheit als in Arnsberg eher den Vorstellungen entsprechend eingeschätzt. Die Ruhe bzw. die Überschaubarkeit wird hingegen bereits von einer – wenngleich auch knappen – Mehrheit am früheren

	Standort als positiver eingeschätzt.
Das Einkaufsangebot schätzen 54 % in Arnsberg als schlechter ein	Über die Hälfte der Befragten schätzt das Einkaufsangebot in Arnsberg nicht als besser ein als am alten Wohnort. Aber immerhin noch rund 40 % sagen, dass das Einkaufsangebot in Arnsberg besser sei.
Die Hälfte meint, dass sich Freizeitbedürfnisse in Arnsberg nicht besser erfüllen ließen	Ein ähnliches Meinungsspektrum ergibt sich hinsichtlich der Bewertung des Freizeitangebotes. 36 % der Befragten sagten, dass sich die Freizeitbedürfnisse in Arnsberg besser erfüllen ließen, während die Hälfte dies verneint.
54 % sind der Meinung, dass Schulen und Kindergärten keine besseren Voraussetzungen böten	Bei der Frage, ob die Schulen und Kindergärten in Arnsberg bessere Voraussetzungen böten, klafft die Schere zwischen Zustimmung und Ablehnung noch weiter auseinander. Lediglich 20 % sehen bessere Voraussetzungen für ihre Kinder, während 54 % dies nicht bestätigen können.
Am schlechtesten wird das ÖPNV-Angebot von den neuen BürgerInnen eingeschätzt	Die größte Differenz zwischen Zustimmung und Ablehnung und der höchste Ablehnungswert überhaupt ergab sich bei der Bitte um Beurteilung der Nutzbarkeit des ÖPNV. 66 % gaben an, dass sich für sie keine bessere Nutzbarkeit des ÖPNV im Vergleich zu ihrem früheren Wohnort böte.

Verbliebene Bezugspunkte zum früheren Wohnort

Frage 9: In welchen Bereichen gibt es für Ihren Haushalt weiterhin Bezugspunkte zu Ihrem früheren Wohnort?



Genau wie bei den Fortzählern zeigt sich auch hier, dass für die Zuzügler noch eine ganze Reihe von Bezugspunkten zu ihren alten Wohnorten bestehen bleiben.

Bemerkenswerterweise ist, dass die Art der Aktivitäten und deren Häufigkeiten über alle Befragten hinweg nahezu identisch mit den Angaben der fortgezogenen Haushalte und deren verbliebenen Kontakten nach Arnsberg ist.

Lediglich der Bekannten- und Freundeskreis, der der Bezugspunkt in die alte Heimat ist, hat für deutlich mehr fortgezogene Haushalte eine überragende Bedeutung als für die neu hinzugezogenen Haushalte.

TEIL III

Zusammenfassung wesentlicher Ergebnisse und Konsequenzen für die weitere Stadtentwicklung

Aus den Befragungsergebnissen lassen sich eine Fülle von Erkenntnissen und Anregungen für anstehende oder zukünftige Arbeiten und Projekte entnehmen. An dieser Stelle sollen die aus Sicht der Stadtentwicklung prägnantesten Ergebnisse der Befragung aufgegriffen und erste Konsequenzen und Handlungsmöglichkeiten aufgezeigt werden.

I. Kurzdarstellung wesentlicher Ergebnisse

1.

Arnsberg ist ein attraktiver Arbeits- und Ausbildungsstandort für die Region, kann sich jedoch gegenüber einigen Nachbarn unter den gegebenen Voraussetzungen als attraktiver Wohnstandort nur schwer positionieren.

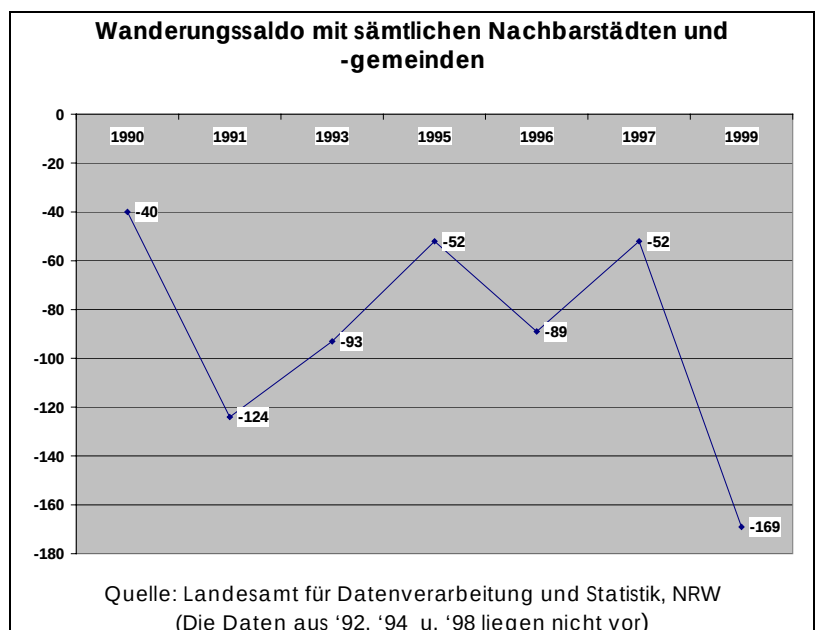
Die Befragungsergebnisse zeigen, dass der Großteil der Fortzüge, nämlich nahezu 40 % in eine Nachbarstadt oder -gemeinde erfolgt. Hiervon wiederum verziehen 1/3 nach Sundern und Ense. Bei den Zuzügen stellen die Nachbargemeinden jedoch nur 25 % der NeubürgerInnen von Arnsberg. Dabei kommen die mit Abstand meisten Zuzügler aus Sundern.

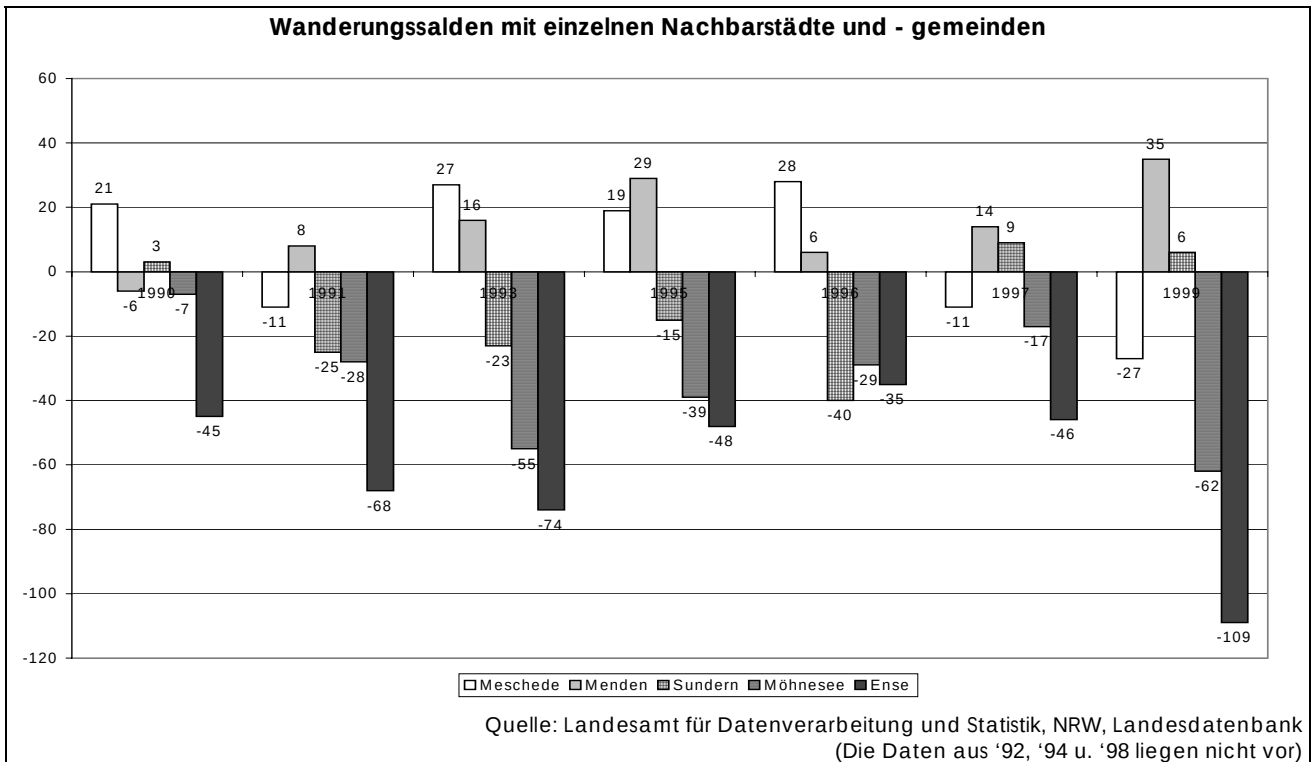
Aus diesen Befragungsergebnissen lassen sich lediglich die prozentualen Anteile an dem jeweiligen Wanderungsstrom darstellen. Nicht ermittelbar ist aus diesem Ergebnis, wie das tatsächliche Wanderungssaldo für Arnsberg mit den jeweiligen Städten ausfällt, da Anzahl der Fort- und Zuzüge teilweise hohe Diskrepanzen aufweisen. Hierzu muss auf andere Statistiken zurückgegriffen werden.

Die sich aus der Befragung andeutende, für Arnsberg negative Wechselbeziehung zu den Nachbarn wird von den absoluten Salden der Zu- und Fortzüge bestätigt, die für Arnsberg seit 1990 negativ ausfallen. D.h., Arnsberg musste an seine Nachbarn mehr Einwohner abgeben als es von dort neu hinzugewinnen konnte.

Mit einem Minus von 169 Personen wurde im Jahr 1999 der Höhepunkt dieser Entwicklung erreicht. Die Daten des Jahres 2000 liegen noch nicht vor.

Bei näherer Betrachtung der Salden - auf einzelne Gemeinden heruntergebrochen - ergeben sich jedoch erhebliche Unterschiede:





Aus den vorliegenden Daten ist erkennbar, dass über den Zeitraum der letzten rd. 10 Jahre aus Menden und Meschede mehr BürgerInnen gewonnen werden konnten als nach dorthin abgegeben wurden.

Mit Sundern ergibt sich ein negatives Wanderungssaldo in den letzten 10 Jahren, wobei allerdings festgestellt werden kann, dass sich dieses negative Saldo in den Jahren 1997 und 1999 in ein positives gewandelt hat.

Erhebliche Einwohnerverluste hatte Arnsberg an die Gemeinde Möhnesee hinzunehmen. In den letzten 10 Jahren besteht durchgängig ein negatives Wanderungssaldo.

Mit Abstand die meisten Einwohner hat Arnsberg allerdings an die Gemeinde Ense verloren. Allein im Jahr 1999 betrug das negative Saldo 109 Personen!

Ausschlaggebend für den Fortzug in eine Nachbargemeinde sind für je 1/3 persönliche Gründe und der Umzug in ein Eigenheim. Der Beruf spielt keine Rolle.

Auf die individuellen persönlichen Lebensumstände wie Heirat o.ä. kann nur schwerlich Einfluss genommen werden. Die hohe Anzahl derjenigen allerdings, die angeben, wegen des Umzugs in ein Eigenheim Arnsberg verlassen zu haben, sollte Anlass geben darüber nachzudenken, in welcher Form dieser Entwicklung entgegengesteuert werden kann.

Aus den Befragungsergebnissen lässt sich heraussehen, dass bei den "Häuslebauern" die Gemeinde Ense eine besonders hohe Präferenz genießt, denn rd. 20 % sämtlicher ehemaligen Mieter, die nach ihrem Fortzug aus Arnsberg in einem selbstgebauten Eigenheim wohnen, sind nach Ense gezogen. Der Anteil dieser Gruppe an den Fortzählern in eine Nachbargemeinde dürfte noch weit höher liegen, lässt sich aus der Befragungsstatistik jedoch nicht mehr exakt ermitteln.

Die Zahlen decken sich mit den Beobachtungen gerade in den letzten 2 Jahren, dass von der Gemeinde Ense in großem Umfang Bauland ausgewiesen wurde, und mit den überproportional hohen Einwohnerverlusten Arnsbergs an Ense.

Auch zukünftig beabsichtigt die Gemeinde Ense offensichtlich ihre Flächenausweisungspolitik weiter zu verfolgen, denn: " ... durch geplante Erschließungsmaßnahmen wird davon ausgegangen, dass sich bis zum Jahr 2004 die Einwohnerzahl von derzeit 12.335 Einwohner auf 13.300 Einwohner erhöhen wird" (aus: Begründung zum Bebauungsplan Nr. 82 der Gemeinde Ense). D.h., es steht zu befürchten, dass ohne eine Gegensteuerung (Veränderungen in Ense oder Maßnahmen in Arnsberg) sich die Einwohnerverluste in Richtung Ense weiter fortsetzen könnten.

Fast die Hälfte der Befragten behält aber trotz des Umzugs ihren Arbeits- oder Ausbildungsplatz in Arnsberg bei bzw. besucht hier weiterhin die Schule.

Im Gegensatz zu dem negativen Saldo bei den Wanderungen weist Arnsberg nach den Statistiken des Landes NRW - mit Ausnahme von Meschede - mit seinen Nachbarn ein positives Arbeits- bzw. Ausbildungsplatzpendlersaldo auf. D.h., es deutet sich aus den Ergebnissen der Befragung und den ergänzenden Statistiken an, dass Arnsberg zunehmend seine Attraktivität gegenüber Nachbargemeinden als Wohnstandort verliert, jedoch seine Bedeutung als attraktiver Arbeitsplatz- und Ausbildungsstandort behält bzw. ausbaut.

Die Kaufkraft der Fortgezogenen in die Nachbarschaft bleibt Arnsberg aber noch zum Großteil erhalten, denn 60 % kommen zum Einkaufen oder Bummeln und 45 % zum Restaurantbesuch zurück, wobei die Häufigkeiten nicht zu ermitteln sind.

2.

Fast die Hälfte derjenigen, die in der Nachbarschaft ein Einfamilienhaus bezogen haben, haben sich für ein Reihen- oder Doppelhaus entschieden.

Die Entscheidung zwischen einem freistehenden Einfamilienhaus oder einem Doppel- bzw. Reihnhaus ist nicht in der Eindeutigkeit zugunsten des ersteren Haustyps gefällt worden, wie dies bei der Ausweisung von Wohnbauland in Arnsberg bisher angenommen wurde. Lediglich knapp etwas mehr als die Hälfte (54 %) haben dem "klassischen" Eigenheimtyp den Vorzug gegeben.

3.

Die überwältigende Mehrheit der neugewonnenen BürgerInnen ist zielgerichtet nach Arnsberg gekommen, und bei den meisten herrscht auch der Wunsch vor, in dieser Stadt zu bleiben. Trotzdem werden möglicherweise viele von ihnen nur vorübergehende Gäste bleiben.

Über die Hälfte der zugezogenen Haushalte macht die Aussage, in Arnsberg bleiben zu wollen. Ein weiteres Drittel ist noch schwankend, schließt aber immerhin nicht von vornherein aus, in Arnsberg zu bleiben. Demgegenüber haben lediglich die Hälfte der Fortgezogenen Arnsberg zielgerichtet verlassen.

Aus der Befragung der fortgezogenen Haushalte ist jedoch erkennbar, dass 32 % lediglich max. bis zu fünf Jahre in Arnsberg gelebt haben. Der Stadt gelingt es offenbar nicht, trotz der gegebenen Bereitschaft, einen nicht unerheblichen Teil der Zugezogenen auf Dauer an sich binden.

Bei der Bewertung dieses Sachverhalts muss allerdings die Erkenntnis mit einfließen, dass auch von den zugezogenen Haushalten 36 % lediglich bis zu 5 Jahre an ihrem alten Wohnort gelebt haben. D.h., eine kurze Wohndauer ist nicht unbedingt ein Arnsberger Spezifikum, sondern eher eine Folge der großen persönlichen und beruflichen Umbrüche, da die absolute Mehrheit der jeweiligen Kurzzeitgäste der Altersgruppe der 19 - 40jährigen angehört.

Deutliche Unterschiede ergeben sich jedoch bei den Gründen, die für die Zu- bzw. Fortzüge ausschlaggebend sind. Während bei den Zuzügen die persönlichen Motive im Vordergrund stehen, werden die Fortzüge eher aus beruflichen Gründen ausgelöst.

Angesichts der im Landesvergleich relativ geringen Arbeitslosenquote und des hohen Einpendlerüberschusses, welcher auf einen verhältnismäßig ausgeglichenen Arbeitsmarkt schließen lässt, könnte sich in diesem Befragungsergebnis ein Hinweis darauf finden, dass zumindest in Teilsegmenten des Arbeitsmarktes Defizite (Mangel an qualifizierten Mitarbeitern) herrschen.

4.

Auch über sämtliche befragten Haushalte hinweg sind die Hauptzuzugsgründe eher im persönlich-familiären Umfeld zu finden, während bei den Fortzügen - neben diesen Gründen - der Beruf die ausschlaggebende Rolle spielt.

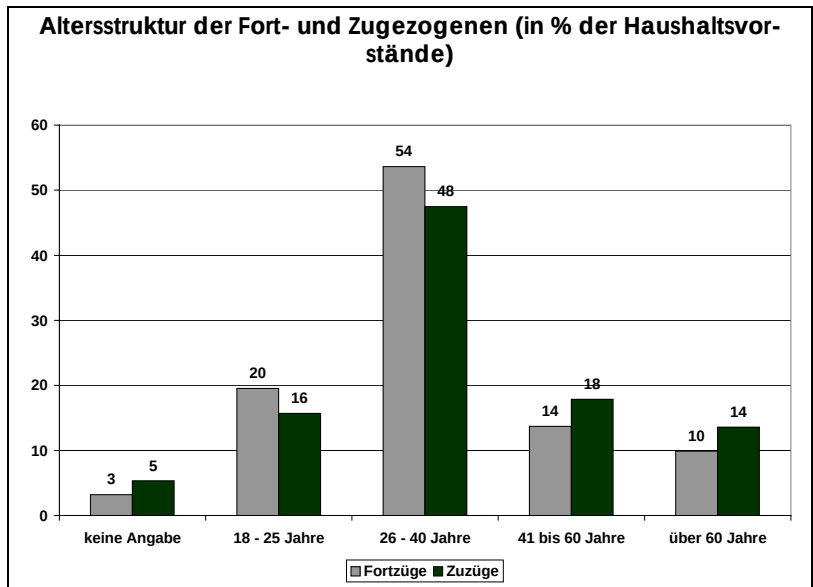
Der gesamte Wohnungsmarkt hat demgegenüber sowohl bei den Zu- als auch den Fortzügen keine große Bedeutung (mit Ausnahme der Fortzüge in eine Nachbargemeinde s.o.).

5.

Der Anteil der jungen Leute an den Fortzügen ist deutlich höher als der Anteil an den Zuzügen, d.h. auch im absoluten Saldo verliert Arnsberg damit deutlich mehr EinwohnerInnen dieser Altersgruppe als es neu hinzugewinnen kann.

Arnsberg verliert also mithin eine Bevölkerungsgruppierung, die tragend und prägend für derzeitige und zukünftige gesellschaftliche und wirtschaftliche Strukturen der Stadt ist. In dieser Gruppe hat der Beruf für die Umzüge eine etwas größere Bedeutung (47 %) als der persönliche Bereich (40 %).

Solche Verluste sind allerdings wiederum nicht nur für Arnsberg zutreffend, sondern sind ein Phänomen, das in den meisten Klein- und Mittelstädten anzutreffen ist. Hauptanziehungspunkte sind dabei die Großstädte.



Auf Basis der vorliegenden Zahlen kann allerdings nicht erkannt oder bewertet werden, ob sich Arnsberg innerhalb der "normalen" Bandbreite dieser Entwicklung bewegt oder besondere Ausschläge nach oben oder unten aufweist.

6.

Von dem hohen landschaftlichen Reiz als Wohn- und Freizeitort der "Stadt des Arnsberger Waldes" gehen auf Zuzugsentscheidungen keine ausgeprägten Impulse aus.

Für 25 % der Fortzügler spielte der Wunsch in einer schönen Landschaft zu leben, mit einer Rolle bei der Entscheidung zum Fortzug aus Arnsberg. In der Gegenrichtung waren es mit 34 % zwar ein wenig mehr Wohnortwechsler, für die der Aspekt einer schönen Landschaft beeinflussend war. Angesichts der außerordentlich reizvollen landschaftlichen Situation der Stadt ist dies aber ein relativ geringer Anteil von Zuzüglern, die sich durch diese prägnanten Wohnstandortqualitäten der Stadt angesprochen fühlen.

Bei einer im Jahr 1999 durchgeführten Bürgerbefragung¹ zum Image der Stadt wurde die schöne Umgebung und der Naherholungswert mit Zustimmungsqoten von bis zu 81 % als der Pluspunkt der Stadt bewertet und mit 41 % haben auch die relativ meisten Befragten die schöne Umgebung als besondere Stärke ihres Stadtteils bewertet.

Dieses positive Image der Stadt aufgrund des hohen landschaftlichen Reizes, das bei den hier lebenden BürgerInnen sehr ausgeprägt ist, scheint Außenstehenden nur sehr unzulänglich vermittelt zu werden.

¹ Bürgerbefragung Arnsberg, Ergebniskommentar Juli 1999 von KMF – Barbara Vielhaber, Sundern

II. Handlungsfelder

Aus dem Blickwinkel der Stadtentwicklung sind es im wesentlichen die folgenden Handlungsfelder, die sich aus den Ergebnissen der Befragung ableiten lassen.

☐ **Verbesserung des Wohnumfeldes insbesondere für jüngere Leute und Familien, um diese stärker und dauerhaft zu binden.**

Vor dem Hintergrund der Befragungsergebnisse scheint der gesamte Bereich der "klassischen" Wohnbaupolitik (Wohnbaulandausweisung, Förderungsprogramme o.ä.) kein sehr effektiv einzusetzendes Instrument zu sein, um nachhaltige Anreize für vermehrte Zuzüge nach Arnsberg zu schaffen.

Auch im Verhältnis zu den Nachbargemeinden wird es zukünftig wohl eher darum gehen müssen, Arnsberger Bevölkerung zu halten, als von Nachbarn Bevölkerung hinzuzugewinnen. Auch hierbei wird über die "klassischen" Instrumente kein nachhaltiger Anreiz zum Bleiben geschaffen werden. Allein einem quantitativ vergrößerten Flächenangebot wird sich Arnsberg gegenüber der Konkurrenz kaum positionieren können. Denn Arnsberg wird mit seiner naturräumlich eingegrenzten Lage nur schwer in Konkurrenz treten können zu Gemeinden in einer "leergeräumten" Feldflur, in der Beschränkungen durch Wald, Retentionsflächen und den damit verbundenen Naturschutzbestrebungen weitgehend unbekannt sind. Auch der Weg über eine mäßigende Einflussnahme auf die Baulandpreise muss ebenfalls als wenig erfolgsversprechend eingeschätzt werden, da die Befragung gezeigt hat, dass die Baulandpreise auf die Fortzugsentscheidungen in die Nachbarschaft kaum Einfluss haben.

Es wird wohl zukünftig eher darum gehen müssen, Arnsbergs qualitative Vorzüge gegenüber dem eher ländlichen Umland als urbaneres Wohnumfeld für Familien mit Kindern zu untermauern und herauszustellen.

Hierzu zählen neben der Gestaltung des engeren Wohnumfeldes und dem Bereithalten auch von Wohnbauland für flächen- und damit kostensparende Wohnformen wie Reihen- und Doppelhäuser, auch das zielgerichtete Aufbauen und Sichern entsprechender Versorgungsstrukturen. So hat - als ein Beispiel - die 1999 durchgeführte Imagebefragung¹ zum Ergebnis gehabt, dass das Tagesbetreuungsangebot von Kindern von allen Befragten, von der Hauptbetroffengruppe der 26 - 40jährigen aber insbesondere, als einer der Defizitbereiche der Stadt Arnsberg bewertet wurde.

Aber auch ein besseres ÖPNV-Angebot und die kurzen Wege zu allen Versorgungs- und Infrastruktureinrichtungen müssten - auch unter den finanziellen Aspekten für Familien - als Pluspunkte eines städtischen Wohnumfeldes sehr viel stärker herausgearbeitet werden.

☐ **Attraktivierung von Teilsegmenten des Arbeitsmarktes, um eine höhere Bindungsquote der jüngeren Generation an Arnsberg zu erreichen.**

Großer Einfluss auf das Wanderungsverhalten - insbesondere für die 26 – 40jährigen - ist eindeutig dem Arbeitsmarkt beizumessen. Hier wird es zukünftig wichtig sein, entsprechend attraktive Arbeits- und Ausbildungsplätze im produzierenden Gewerbe, in Behörden und im ergänzenden Dienstleistungsgewerbe zur Verfügung zu stellen. Ergänzend hierzu müssen – wie oben bereits dargestellt - für diese Altersgruppe die Rahmenbedingungen für ein attraktives Lebensumfeld geschaffen werden.

Neben diesen beiden oben aufgeführten elementaren "Kern"aufgaben, sollen an dieser Stelle noch zwei weitere sich ergebende mögliche Handlungsfelder aufgezeigt werden:

☐ **Arnsberg sollte (Image- und Marketing-) Strategien entwickeln, um aus seinen Standortvorteilen als Stadt des Naturschutzgebietes "Arnsberger Wald" ein prägnanteres Profil als attraktiver Lebens- und Wirtschaftsraum zu entwickeln.**

¹ Bürgerbefragung Arnsberg, Ergebniskommentar Juli 1999 von KMF – Barbara Vielhaber, Sundern

- **Weiterhin sollte Arnsberg Maßnahmen ergreifen, um eine höhere Bindungsquote der NeubürgerInnen an die Stadt zu erreichen.**

Viele Zuzügler der letzten Jahre haben, trotz einer großen Bereitschaft in Arnsberg dauerhaft zu bleiben, die Stadt nach kurzer Zeit bereits wieder verlassen. Auch wenn klar ist, dass es meistens berufliche und persönliche Gründe sind, die diese Fortzüge auslösen, sollte es die Stadt Arnsberg nicht unversucht lassen, in dieser Gruppe sehr viel stärker für sich zu werben, um so das vorhandene Potenzial zumindest in Teilen für sich abzuschöpfen.

So kann als einfachste Maßnahme den NeubürgerInnen unmittelbar bei der Anmeldung des Wohnsitzes Informationsmaterial übergeben werden. Dies wird in den Stadtbüros auch bereits teilweise praktiziert. Zudem könnten die Möglichkeiten neuer Techniken (Internet) stärker genutzt werden.

Darüber hinaus ist es aber auch wichtig in Kontakt zu bleiben. Denn wer die Angebote nicht kennt, kann sie auch nicht nutzen. So könnten noch regelmäßig über einen begrenzten Zeitraum Informationen, zusammengestellt auf die speziellen Bedürfnisse der Adressaten, zugesandt werden. Sinnvoll wäre es auch, nach einer gewissen Wohndauer die NeubürgerInnen nochmals pointierter um eine Beurteilung der Stadt zu bitten, um eventuelle Defizitbereiche präziser erkennen zu können.

Nicht selten haben Neubürger auch einfach große Schwierigkeiten, sich in ihren neuen Wohnort zu integrieren und Kontakte zu knüpfen. Besonders häufig sind hiervon Frauen in der 'Kinderbetreuungsphase' betroffen, denen es nicht möglich ist, über den Beruf solche Kontakte herzustellen. Hier könnten Treffpunkte bzw. Möglichkeiten geschaffen werden, Leute kennen zu lernen.

Zusammenfassend wird deutlich, dass es wegen der Vielschichtigkeit der Fort- und Zuzugsgründe kein Patentrezept gibt, die neuen und die abwanderungsbereiten Bürger stärker an Arnsberg zu binden. Die größten Chancen liegen sicherlich in der stärkeren Darstellung der hohen Wohn- und Lebensqualitäten der Stadt und ihrem breiten Angebot an Versorgungs-, Dienstleistungs-, Freizeit-, Bildungs- und Arbeitsplatzangeboten! Gleichzeitig sollte weiterhin verstärkt auf die Bereitstellung nachfragegerechter Wohnformen und Wohnbaulandes geachtet werden, die in ein qualitativ und städtebaulich hochwertiges Umfeld eingebunden werden müssen. Insbesondere in diesem Punkt – Beispiele sind vorhanden – setzt sich Arnsberg vom Umland positiv ab.

Teil IV

Anhang

Die Fragebögen

Bürgerbefragung Wohnen in Arnsberg

Fortzug aus Arnsberg



1. Wo wohnen Sie jetzt?

Tragen Sie bitte die Postleitzahl und den Wohnort ein.

--	--	--	--	--	--

2. In welchem Stadtteil Arnsbergs haben Sie zuletzt gewohnt?

- | | | |
|---------------------------------------|-------------------------------------|------------------------------------|
| ☐ Alt-Arnsberg | ☐ Holzen | ☐ Oeventrop |
| ☐ Bachum | ☐ Hüsten | ☐ Rumbeck |
| ☐ Breitenbruch | ☐ Müschede | ☐ Uentrop |
| ☐ Bruchhausen | ☐ Neheim | ☐ Voßwinkel |
| ☐ Herdringen | ☐ Nedereimer | ☐ Wennigloh |

3. Wie lange haben Sie in Arnsberg gewohnt?

--

Jahre

4. Wie zufrieden waren Sie alles in allem mit Ihrem früheren Wohnort / Stadtteil in Arnsberg?

- | | | | |
|----------------------------|----------------------------|----------------------------|----------------------------|
| sehr
zufrieden | zufrieden | unzufrieden | sehr
unzufrieden |
| ☐ 1 | ☐ 2 | ☐ 3 | ☐ 4 |

5. Sind Sie gezielt in Ihren neuen Wohnort gezogen?

Bitte kreuzen Sie nur eines der fünf Felder an ☒.

- a) Ja, ich wollte gezielt in diese Stadt / in diese Gemeinde ziehen.
- b) Ja, ich wollte sogar ganz gezielt in meinen neuen Ortsteil in dieser Stadt / in dieser Gemeinde ziehen.
- c) Nein, eigentlich wäre ich lieber in Arnsberg geblieben, aber.....
- d) Nein, eigentlich wäre ich lieber in eine andere Stadt gezogen, nämlich nach
- e) Nein, es war mir letztendlich egal, in welche Stadt ich ziehe.

☐	a
☐	b
☐	c
☐	d
☐	e

6. Warum konkret sind Sie aus Arnsberg fortgezogen? Welche Aspekte waren ausschlaggebend, was hat darüber hinaus eine Rolle gespielt?

Kreuzen Sie bitte an, wie wichtig die folgenden aufgeführten Gründe für Sie waren.

Machen Sie bitte in jeder waagerechten Zeile ein ☒.

	aus- schlag- gebend	wichtig	nach- rangig	nicht zu- treffend
Berufliche Gründe (Arbeitsplatzwechsel, Ausbildungsbeginn etc.)	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4
Gesundheitliche Gründe	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4
Persönliche Gründe (eigene Wohnung, Heirat, Gründung einer Lebens- / Wohngemeinschaft, Scheidung etc.)	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4
Umzug ins Eigenheim / in eine Eigentumswohnung	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4
Günstige Baulandpreise	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4
Wunsch, in schöner landschaftlicher Umgebung zu wohnen	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4
Wunsch, in einer größeren Stadt zu wohnen	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4
Rückkehr in die Heimat (mind. eines Haushaltsmitgliedes)	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4
Umzug in die Nähe von Freunden / Verwandten	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4
Die vorherige Wohnung war zu klein.	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4
Die vorherige Wohnung war zu groß.	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4
Die vorherige Wohnung war nicht komfortabel genug.	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4
Die vorherige Wohnung war zu teuer.	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4
Die vorherige Wohnung wurde vom Vermieter gekündigt.	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4
Bessere Schulausbildungsmöglichkeiten der Kinder	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4
Mehr Spielmöglichkeiten für die Kinder	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4
Sauberere Luft / weniger Lärm	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4
Erweiterte Freizeit- / Sportmöglichkeiten	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4
Günstigere Verkehrsverbindungen	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4
Sonstige ausschlaggebene Gründe:				

7. Bitte beurteilen Sie Ihren neuen Wohnort im Vergleich zu Ihrem früheren Arnsberger Wohnort / Stadtteil.

Machen Sie bitte in jeder waagerechten Zeile ein Kreuz ☒.

	trifft völlig zu	trifft eher zu	trifft eher nicht zu	trifft überhaupt nicht zu
Hier ist es ruhiger und erholsamer.	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4
Das Einkaufsangebot ist hier besser.	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4
Eine vergleichbare Wohnung / ein vergleichbares Haus in Arnsberg ist mir zu teuer.	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4
Um zur Arbeit zu kommen oder um Besorgungen zu machen, bin ich jetzt stärker auf das Auto angewiesen.	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4
Um zur Arbeit zu kommen oder Besorgungen zu machen, kann ich jetzt besser den ÖPNV (z.B. Busse, S-Bahnen) nutzen.	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4
Manchmal wünschte ich mir, in einer größeren Stadt zu wohnen.	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4
Die Lebenshaltungskosten sind hier geringer.	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4
Meine Freizeitbedürfnisse lassen sich hier besser erfüllen.	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4
In Schulen und Kindergärten finden sich hier bessere Voraussetzungen.	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4
Das räumliche Umfeld entspricht hier eher meinen Vorstellungen.	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4
Die Nachbarschaft entspricht hier eher meinen Vorstellungen.	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4
Mein neuer Wohnstandort ist überschaubarer.	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4

8. Wie zufrieden sind Sie alles in allem mit Ihrem neuen Wohnort?

sehr zufrieden	zufrieden	unzufrieden	sehr unzufrieden
☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4

9. In welchen Bereichen gibt es für Ihren Haushalt weiterhin Bezugspunkte nach Arnsberg?

Arbeiten	☐ 1	Freizeit- / Sportveranstaltungen	☐ 6
Schule / Ausbildung	☐ 2	Bekannte / Freunde / Verwandte treffen	☐ 7
Ausflüge (Spaziergänge)	☐ 3	Konzerte / Ausstellungen besuchen	☐ 8
Schaufensterbummel / Einkauf	☐ 4	ins Theater / Kino gehen	☐ 9
Vereine	☐ 5	Essen gehen	☐ 10

10. Haben Sie den Wunsch, nach Arnsberg zurückzukehren?

ja	nein	vielleicht
☐ 1	☐ 2	☐ 3

weil:

Zum Schluß noch einige statistische Angaben:

Ihre Nationalität: Aussiedler zwischen 1989 und 1999 ☐ Ja ☐ Nein

A. Tragen Sie bitte in die folgende Liste die Geburtsjahre und das Geschlecht aller Personen ein, die zu Ihrem Haushalt gehören.

	Geburtsjahr	männ- lich	weib- lich		Geburtsjahr	männ- lich	weib- lich
Sie selbst	1 9	☐ 1	☐ 2	4. Person		☐ 1	☐ 2
2. Person		☐ 1	☐ 2	5. Person		☐ 1	☐ 2
3. Person		☐ 1	☐ 2	6. Person		☐ 1	☐ 2

B. Wie wohnten Sie in Arnstberg? Wie wohnen Sie am heutigen Wohnort?

	zuvor in Arnstberg		am heutigen Wohnort	
	Eigentum	Miete	Eigentum	Miete
im neu gebauten Einfamilienhaus	☐ 1	☐ 2	☐ 1	☐ 2
im neu gebauten Doppel- / Reihenhaushaus	☐ 1	☐ 2	☐ 1	☐ 2
in einer Wohnung im neu gebauten Mehrfamilienhaus	☐ 1	☐ 2	☐ 1	☐ 2
im Einfamilienhaus (Gebrauchtimmoblie)	☐ 1	☐ 2	☐ 1	☐ 2
im Doppel- / Reihenhaushaus (Gebrauchtimmoblie)	☐ 1	☐ 2	☐ 1	☐ 2
in einer Wohnung im Mehrfamilienhaus (Gebrauchtimmoblie)	☐ 1	☐ 2	☐ 1	☐ 2
Größe des Hauses oder der Wohnung in m ²				
Grundstücksgröße (Einfamilien-, Reihen- oder Doppelhaus) in m ²				

C. Wie hoch ist das monatliche Nettoeinkommen des Haushalts (nach Abzug aller Steuern und gesetzlichen Abgaben)?

Kreuzen Sie bitte die zutreffende Klasse an ☒.

(Verstehen Sie diese Frage bitte nicht falsch. Es geht nicht um Aussagen zu Einkommen einzelner Haushalte, sondern darum, sich ein Bild von der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit der Haushalte insgesamt zu machen, die aus Arnstberg weggezogen sind. Selbstverständlich ist Ihr Fragebogen auch dann wertvoll, wenn Sie ihn ohne Angaben zum Einkommen abschicken).

bis 2 000 DM	2 000 bis 3 000 DM	3 000 bis 5 000 DM	5 000 bis 8 000 DM	8 000 bis 12 000 DM	über 12 000 DM
☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4	☐ 5	☐ 6

D. Wieviel davon müssen Sie für Miete bzw. als Eigentümer für Belastungen - Zinsen plus Tilgung - monatlich aufbringen (ohne Heizkosten, Strom)?

Kreuzen Sie bitte die zutreffende Klasse an ☒.

bis 20 %	20 bis 25 %	25 bis 30 %	30 bis 35 %	35 bis 40 %	über 40 %
☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4	☐ 5	☐ 6

Vielen Dank!

Bürgerbefragung Wohnen in Arnsberg

Zuzug nach Arnsberg



1. Wo wohnten Sie bislang?

Tragen Sie bitte die Postleitzahl und den Wohnort ein.

--	--	--	--	--	--	--

2. In welchen Stadtteil Arnsbergs sind Sie jetzt gezogen?

- | | | |
|---------------------------------------|-------------------------------------|------------------------------------|
| ☐ Alt-Arnsberg | ☐ Holzen | ☐ Oeventrop |
| ☐ Bachum | ☐ Hüsten | ☐ Rumbeck |
| ☐ Breitenbruch | ☐ Müschede | ☐ Uentrop |
| ☐ Bruchhausen | ☐ Neheim | ☐ Voßwinkel |
| ☐ Herdringen | ☐ Nedereimer | ☐ Wennigloh |

3. Wie lange haben Sie an Ihrem vorherigen Wohnort gewohnt?

Jahre

4. Sind Sie gezielt nach Arnsberg gezogen?

Bitte kreuzen Sie nur eines der fünf Felder an ☒.

- a) Ja, ich bin gezielt nach Arnsberg gezogen.
- b) Ja, ich bin sogar ganz gezielt in den Stadtteil, in dem ich jetzt wohne, gezogen.
- c) Nein, eigentlich wäre ich lieber in meiner alten Stadt / Gemeinde wohnen geblieben, aber
- d) Nein, eigentlich wäre ich lieber in eine ganz andere Stadt / Gemeinde gezogen, nämlich nach
- e) Nein, es war mir letztendlich egal, in welche Stadt / Gemeinde ich ziehe.

☐	a
☐	b
☐	c
☐	d
☐	e

5. Wie zufrieden waren Sie mit Ihrem früheren Wohnort?

sehr
zufrieden

zufrieden

unzufrieden

sehr
unzufrieden

☐ 1☐ 2☐ 3☐ 4

6. Warum konkret sind nach Arnsberg umgezogen? Welche Aspekte waren ausschlaggebend, was hat darüber hinaus eine Rolle gespielt?

Kreuzen Sie bitte an, wie wichtig die folgenden aufgeführten Gründe für Sie waren.

Machen Sie bitte in jeder waagerechten Zeile ein ☒.

	aus- schlag- gebend	wichtig	nach- rangig	nicht zu- treffend
Berufliche Gründe (Arbeitsplatzwechsel, Ausbildungsbeginn etc.)	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4
Gesundheitliche Gründe	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4
Persönliche Gründe (eigene Wohnung, Heirat, Gründung einer Lebens- / Wohngemeinschaft, Scheidung etc.)	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4

	aus- schlag- gebend	wichtig	nach- rangig	nicht zu- treffend
Umzug ins Eigenheim / in eine Eigentumswohnung	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4
Günstige Baulandpreise	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4
Wunsch, in schöner landschaftlicher Umgebung zu wohnen	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4
Wunsch zentraler zu wohnen	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4
Rückkehr in die Heimat (mind. eines Haushaltsmitgliedes)	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4
Umzug in die Nähe von Freunden / Verwandten	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4
Die vorherige Wohnung war zu klein.	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4
Die vorherige Wohnung war zu groß.	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4
Die vorherige Wohnung war nicht komfortabel genug.	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4
Die vorherige Wohnung war zu teuer.	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4
Die vorherige Wohnung wurde vom Vermieter gekündigt.	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4
Bessere Schulausbildungsmöglichkeiten der Kinder	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4
Mehr Spielmöglichkeiten für die Kinder	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4
Sauberere Luft / weniger Lärm	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4
Erweiterte Freizeit- / Sportmöglichkeiten	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4
Günstigere Verkehrsverbindungen	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4
Sonstige ausschlaggebene Gründe:				

7. Bitte beurteilen Sie Ihren neuen Arnsberger Wohnort / Stadtteil im Vergleich zu ihrem früheren Wohnort.

Machen Sie bitte in jeder waagerechten Zeile ein Kreuz ☒.

	trifft völlig zu	trifft eher zu	trifft eher nicht zu	trifft überhaupt nicht zu
Hier ist es ruhiger und erholsamer.	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4
Das Einkaufsangebot ist hier besser.	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4
Eine vergleichbare Wohnung / ein vergleichbares Haus an meinem früheren Wohnstandort wäre mir zu teuer.	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4
Um zur Arbeit zu kommen oder um Besorgungen zu machen, bin ich jetzt stärker auf das Auto angewiesen.	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4

	trifft völlig zu	trifft eher zu	trifft eher nicht zu	trifft überhaupt nicht zu
Um zur Arbeit zu kommen oder Besorgungen zu machen, kann ich jetzt besser den ÖPNV (z.B. Busse) nutzen.	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4
Manchmal wünschte ich mir, in einer größeren Stadt zu wohnen.	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4
Meine Freizeitbedürfnisse lassen sich hier besser erfüllen.	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4
In Schulen und Kindergärten finden sich hier bessere Voraussetzungen.	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4
Das Umfeld entspricht hier eher meinen Vorstellungen.	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4
Die Lebenshaltungskosten sind hier geringer.	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4
Arnsberg ist als Stadt überschaubarer.	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4

8. Wie zufrieden sind Sie - soweit Sie das bereits beurteilen können - alles in allem mit Ihrem neuen Arnsberger Wohnort / Stadtteil?

sehr zufrieden	zufrieden	unzufrieden	sehr unzufrieden
☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4

9. In welchen Bereichen gibt es für Ihren Haushalt weiterhin Bezugspunkte zu Ihrem früheren Wohnort?

Arbeiten	☐ 1	Freizeit- / Sportveranstaltungen	☐ 6
Schule / Ausbildung	☐ 2	Bekannte / Freunde / Verwandte treffen	☐ 7
Ausflüge (Spaziergänge)	☐ 3	Konzerte / Ausstellungen besuchen	☐ 8
Schaufensterbummel / Einkauf	☐ 4	ins Theater / Kino gehen	☐ 9
Vereine	☐ 5	Essen gehen	☐ 10

10. Wollen Sie dauerhaft in Arnsberg wohnen?

ja	nein	vielleicht
☐ 1	☐ 2	☐ 3

Zum Schluß noch einige statistische Angaben:

Ihre Nationalität: Aussiedler zwischen 1989 und 1999 ☐ Ja ☐ Nein

A. Tragen Sie in die folgende Liste die Geburtsjahre und das Geschlecht aller Personen ein, die zu Ihrem Haushalt gehören

	Geburtsjahr	männlich	weiblich		Geburtsjahr	männlich	weiblich
Sie selbst	1 9	☐ 1	☐ 2	4. Person		☐ 1	☐ 2
2. Person		☐ 1	☐ 2	5. Person		☐ 1	☐ 2
3. Person		☐ 1	☐ 2	6. Person		☐ 1	☐ 2

B. Wie wohnen Sie in Arnsberg? Wie wohnten Sie an Ihrem früheren Wohnort?

	in Arnsberg		am früheren Wohnort	
	Eigentum	Miete	Eigentum	Miete
im neu gebauten Einfamilienhaus	☐ 1	☐ 2	☐ 1	☐ 2
im neu gebauten Doppel- / Reihenhaus	☐ 1	☐ 2	☐ 1	☐ 2
in einer Wohnung im neu gebauten Mehrfamilienhaus	☐ 1	☐ 2	☐ 1	☐ 2
im Einfamilienhaus (Gebrauchtimmoblie)	☐ 1	☐ 2	☐ 1	☐ 2
im Doppel- / Reihenhaus (Gebrauchtimmoblie)	☐ 1	☐ 2	☐ 1	☐ 2
in einer Wohnung im Mehrfamilienhaus (Gebrauchtimmoblie)	☐ 1	☐ 2	☐ 1	☐ 2
Größe des Hauses oder der Wohnung in m²				
Grundstücksgröße (Einfamilien-, Reihen- oder Doppelhaus) in m²				

C. Wie hoch ist das monatliche Nettoeinkommen des Haushalts (nach Abzug aller Steuer und gesetzlichen Abgaben)? ☒

Kreuzen Sie bitte die zutreffende Klasse an ☐.

(Verstehen Sie diese Frage bitte nicht falsch. Es geht nicht um Aussagen zu Einkommen einzelner Haushalte, sondern darum, sich ein Bild von der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit der Haushalte insgesamt zu machen, die nach Arnsberg zugezogen sind. Selbstverständlich ist Ihr Fragebogen auch dann wertvoll, wenn Sie ihn ohne Angaben zum Einkommen abschicken).

bis 2 000 DM	2 000 bis 3 000 DM	3 000 bis 5 000 DM	5 000 bis 8 000 DM	8 000 bis 12 000 DM	über 12 000 DM
☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4	☐ 5	☐ 6

D. Wieviel davon müssen Sie für Miete bzw. als Eigentümer für Belastungen - Zinsen plus Tilgung - monatlich aufbringen (ohne Heizkosten, Strom)?

Kreuzen Sie bitte die zutreffende Klasse an ☒.

bis 20 %	20 bis 25 %	25 bis 30 %	30 bis 35 %	35 bis 40 %	über 40 %
☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4	☐ 5	☐ 6

Vielen Dank!

Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der Stadt Arnsberg herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlwerbern oder Wahlhelfern während eines Wahlkampfes zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden.

Dies gilt für Kommunal-, Landtags- und Bundestagswahlen sowie auch für Wahlen der Mitglieder des Europäischen Parlaments.

Mißbräuchlich ist insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel.

Eine Verwendung dieser Druckschrift durch Parteien oder sie unterstützende Organisationen ausschließlich zur Unterrichtung ihrer eigenen Mitglieder bleibt hiervon unberührt. Unabhängig davon, wann, auf welchen Wege und in welcher Anzahl diese Schrift dem Empfänger zugegangen ist, darf sie auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Stadtverwaltung zugunsten einzelner Gruppen verstanden werden können.